



SCHAUSPIEL
GRAZ

Deutscher Literaturfonds

DRAMA|TIK
|ER|INNEN
FEST|IVAL
GRAZ

DENNOCH!

ÜBER
MORGEN

8.-13.6.2021

PRESSESPIEGEL

RADIO- UND FERNSEHBEITRÄGE

11.5.2021	ORF RADIO STEIERMARK	KULTURJOURNAL
11.5.2021	RADIO SOUNDPORTAL	
11.5.2021	RADIO HELSINKI	
7.6.2021	ORF RADIO STEIERMARK	KULTURJOURNAL
7.6.2021	ORF III	KULTUR HEUTE
12.6.2021	ORF 2	STEIERMARK HEUTE
14.6.2021	ORF RADIO STEIERMARK	KULTURJOURNAL
15.6.2021	ORF III	KULTUR HEUTE

Das Schauspielhaus Graz geht mit beherzter Planung in das Frühjahr der Lockdown-Saison 20/21: Geplant sind acht reale Premieren – und das schon ab 1. April.

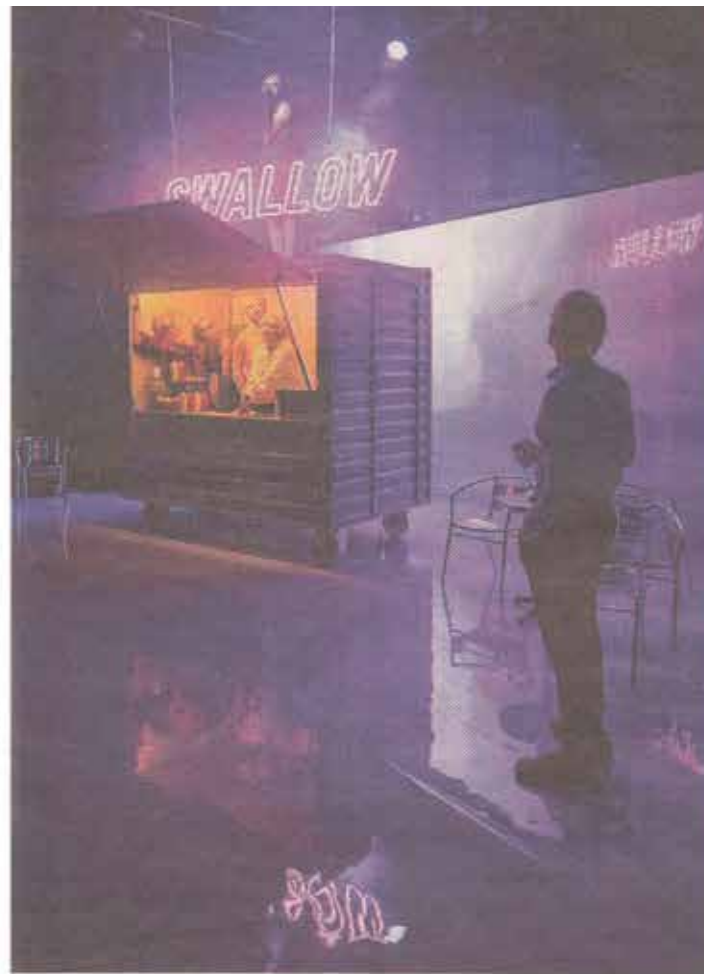
Von Ute Baumhackl

So viel Publikum hatten wir schon lange nicht mehr.“ Betriebsdirektor Georg Kandolf zeigt Humor – angesichts von gezählt sieben Journalistinnen und Journalisten, denen das Führungsteam des Grazer Schauspielhauses gestern die Pläne für die verbleibende Saison präsentierte.

Die Vorhaben sind erstaunlich umfassend, trotz vorerst andauernden Lockdowns und wackeliger Zukunftsperspektiven. Ungeachtet all dessen will Schauspiel-Intendantin Iris Laufenberg, „zuversichtlich in den April“ blicken, entsprechend unerschrocken ist die Planung: Das Schauspielhaus setzt, trotz zuletzt nicht eben ermutigender Signale vonseiten der Politik, auf einen baldigen Neustart – und einmal mehr auf den Schwerpunkt Neue Dramatik.

Für den 1. April ist die Uraufführung von Stanislaw Lems dramatisiertem Roman „Sternstagebücher“ angesetzt. Ein Ersatztermin im Hinblick auf eine allfällige Lockdown-Verlängerung steht vorsichtshalber aber auch schon fest: der 13. April.

Insgesamt soll es bis Sommer jedenfalls noch acht analoge Premieren geben, am 9. April „Der große Diktator“ nach Charlie Chaplins berühmtem Film, am 10. April Sam Steiners „Zitronen Zitronen Zitronen“, das eine Welt entwirft, in der die Redefreiheit twitterähnlichen Grenzen unterliegt. Am 16. April folgt Elfriede Jelineks „Das Licht im Kasten“ und am 26. April Maria Ursprungs „Schleifpunkt“ – übrigens der



Demnächst im ORF: „Jedermann (stirbt)“ von Ferdinand Schmalz KARELLY

SCHAUSPIELHAUS GRAZ | FRÜHJAHRSSAISON

Tapfer planen für nach dem Lockdown

bereits sechste Versuch, das in Kooperation mit den Berliner Autorentheatertagen entstandene Werk im Haus zur Uraufführung zu bringen, wie Kandolf anmerkt.

Franz Solars komödiantisches Solo „Kampf der Lüge“ (8. April), Clemens Setz' Isolationsdrama „Flüstern in stehenden Zügen“ (12. Mai) und ein musikalischer Abend von Sandy Lopičić mit dem Titel „Ois

offn!“ (14. Mai) komplettieren das Programm, zu dem auch ein Kooperationsprojekt mit dem Performerduo Navaridas/Deutinger (7. Mai) zählt.

Auf jeden Fall noch heuer sollen das DramatikerInnen-Festival (8. bis 13. Juni) und der schon im Vorjahr verschobene „Ring-Award“ (22. bis 27. Juni) stattfinden. Das alles ist auch insofern tapfer geplant, als dem Haus

Zur Saison

Acht Bühnen-Premieren sind ab 1. April geplant, Voraussetzung ist das Ende des Kultur-Lockdowns. Zur VR-Produktion „Krasnojarsk“ sind bis 26. März neue Termine buchbar, der aktualisierte Online-Spielplan reicht vom 10. bis 31. März. schauspielhaus-graz.com

seit dem ersten Lockdown mittlerweile schon 375 Vorstellungen ausgefallen sind.

Drei große Premieren – „Sommernachtstraum“, „Macbeth“ und „Making of a Great Gatsby“ – sind fix auf die nächste Saison verschoben. Der undurchsichtigen Lage der kommenden Wochen versucht man aber auch mit einer Ausweitung des digitalen Programms zu begegnen: Das Kontingent für die aktuell völlig ausgebuchte Virtual-Reality-Produktion „Krasnojarsk“ wird aufgestockt – es gibt ab 8. März also wieder freie Termine. Ein weiteres VR-Projekt, „Der Bau“ nach Kafka, ist bereits in Vorbereitung. Auch der kostenpflichtige Online-Spielplan wird erweitert. Nebst Nikolaus Habjans „Böhm“ ist im März auch sein Duett mit Neville Tranter „The Hills Are Alive“ streambar, detto „Cyrano de Bergerac“, Lot Vekemans' „Niemand wartet auf dich“ und eine Online-Theaterversion von „Zitronen Zitronen Zitronen“. Ergänzend gibt's Online-Schulaktionen und virtuelle Treffen mit AbonnentInnen.

Laufenberg, Kandolf & Co. hoffen aber auf die baldige Wiederaufnahme des realen Spielbetriebs, und dass dann wenigstens eine „Coronanormalität, wie wir sie im Herbst hatten“, wieder möglich wird. Soll heißen: Vorstellungen für bis zu 300 Zuschauer in Haus 1. Demnächst gibt's aber sogar Aussicht auf noch weit mehr Publikum: Daniel Foerstlers Grazer Inszenierung von Ferdinand Schmalz' Stück „Jedermann (stirbt)“ wird Ende März aufgezeichnet und am 16. April in ORF III ausgestrahlt.

➤ Grazer Schauspielhaus plant optimistisch ➤ Spielplan mit

„Wir haben mittlerweile

Am 9. März 2020 gab es im Schauspielhaus die letzte reguläre Vorstellung. „Mittlerweile stellen wir uns die Frage, ob das Zusperrren wirklich die einzige Lösung ist“, sind sich Intendantin Iris Laufenberg und ihr Team einig. Also haben sie einen Spielplan mit Publikum ab 1. April geplant und stellen ihr neues Magazin dazu vor.

Die Anzahl der Premieren musste reduziert werden, „Making a Great Gatsby“, „Macbeth“ und „Ein Sommernachtstraum“ wurden auf die nächste Saison verschoben. Was man auf der großen Bühne aber bis zum Sommer noch realisieren möchte: Charlie Chaplins „Der große Diktator“ mit Julia Gräfner ab 9. April; Elfriede Jelineks „Das Licht im Kasten (Straße? Stadt? Nicht mit mir!)“ ab 16. April und Sandy Lopičićs „Ois Offn!“ ab 14. Mai.

Im Haus 2 soll gleich am 1. April gestartet werden – mit „Sternstagebücher“ nach Stanisław Lem. Ebenfalls Anfang April wartet das Solo „Alles Lüge“ von Franz

Solar. Zwei Premieren feiert Sam Steiners Stück „Zitronen, Zitronen, Zitronen“ – ab 31. März wird die Online-Fassung gezeigt, ab 10. April die etwas anders gearbeitete Fassung für Live-Publikum. Den bereits sechsten Versuch der Uraufführung von Maria Ursprungs „Schleifpunkt“ startet man am 26. April. Das Stück hätte im Vorjahr bei den Autoren(Theater)Tagen gezeigt werden sollen, nun probt man schon am Stück für das diesjährige Theatertreffen in der deutschen Hauptstadt.

Als weitere Uraufführung ist Clemens Setz' „Flüstern in stehenden Zügen“ am 12. Mai geplant. Anfang Mai wartet zudem noch eine Ko-

Nikolaus Habjan und Neville Tranter in „The Hills are Alive“ verstärken ab 10. März den Online-Spielplan.



operation mit Marta Navarides und Alex Deutinger aus der Freien Szene. Zuversichtlich ist man auch, was das Dramatiker*innenfestival und das Ring Award-Finale im Juni angeht.

Publikum ab 1. April ➤ Bis es soweit ist, wartet ein verstärktes Online-Angebot
einen Rückstau an fertigen Stücken“



Drei Premieren plant Iris Laufenberg noch bis Juni im Haus 1

Dicht bleibt das digitale Angebot des Schauspielhauses. Der – obwohl kostenpflichtig – gut angenommene Online-Spielplan wird um „The Hills are Alive“ von Nikolaus Habjan und

Neville Tranter erweitert, auch das Virtual-Reality-Projekt „Krasnojarsk“ wird ausgebaut – sogar bis nach Deutschland. Ein weiteres VR-Projekt ist in Vorbereitung. Damit kann man frei

nach Franz Kafkas „Der Bau“ das Schauspielhaus virtuell erkunden. Und Lot Vekemans interaktives Stück „Niemand wartet auf dich“ kann nun von Einzelpersonen gebucht werden.

Mit der neuen Lüftungsanlage und einer ausgefeilten Teststrategie sollte einer Öffnung des Theaters nichts im Weg stehen. M. Reichart

www.schauspielhaus-graz.com

Salzburger Nachrichten

THEATER

Grazer Dramatikerinnenfestival soll fix im Juni stattfinden

Während derzeit laufend Veranstaltungen aus dem Frühjahr in den Herbst verlegt oder abgesagt werden, sind die Organisatoren des Grazer Dramatikerinnen-Festivals optimistisch: "Das Festival wird in jedem Fall stattfinden", betonte Edith Draxl von der Kulturinitiative uniT, die zusammen mit dem Schauspielhaus für die Durchführung verantwortlich zeichnet. "Wir haben viel im Freien und im öffentlichen Raum geplant", erläuterte Draxl bei einem Pressegespräch am Dienstag in Graz.

Das Motto lautet "Über Morgen" und soll die Mitwirkenden anregen, darüber nachzudenken, welche Geschichten wir auf dem Weg ins Übermorgen brauchen und wie man dort hin kommen könnte. Gesucht werden Texte und Fiktionen, die "das Potenzial haben, Zukunft zu sein", hieß es. Als Ausblick auf die Veranstaltung im Juni wurden Textfahnen und Stofftaschen präsentiert, die auf das Festival hinweisen sollen. "Ein Text sucht ein Zuhause" ist das Motto der Fahnen, die zum Teil schon aufgehängt wurden. Ebenso wie die grauen Stofftaschen sind sie mit Zitaten von Autoren, die ihre Stücke präsentieren werden, versehen. Autor Ferdinand Schmalz ist wieder dabei, und sein Satz "Wofür es sich zu leben hätt gelohnt" zielt unter anderem Taschen und Fahnen.

Im Rahmen des Festivals wird auch der Retzhofer Dramapreis vergeben. Erstmals wird er im Bereich "Theater für junges Publikum" ausgeschrieben und in den neuen Kategorien "Für Kinder" (4 bis 8 Jahre) und "Für Jugendliche" (9 bis 13 Jahre) verliehen. Mit diesen neuen Preisen möchte man gemeinsam mit den Partnerinnen und Partnern vom TaO! - Theater am Ortweinplatz und dem Next Liberty Jugendtheater Schreibende dazu anregen, auch für ein junges Publikum qualitativ hochwertige Texte zu verfassen.

In Kooperation mit dem Afro-Asiatischen Institut (AI) hat uniT die Ausstellung "Hair Salon" verwirklicht, bei der sich Mitwirkende aus verschiedensten Ländern und Kulturkreisen Gedanken über die symbolische Bedeutung von Haaren gemacht haben. Geschichte, Erinnerungen und Ideen wurden gesammelt und zeigen unterschiedlichste Aspekte dieses Themas. Die Ausstellung ist bis 13. April im AI zu sehen.

RAIFFEISENZEITUNG ✕

THEATER

Über Morgen

Das Grazer
Dramatikerinnen-
Festival findet heuer
„in jedem Fall“ statt.

Während derzeit laufend Veranstaltungen aus dem Frühjahr in den Herbst verlegt oder abgesagt werden, sind die Organisatoren des Grazer Dramatikerinnen-Festivals optimistisch: „Das Festival wird in jedem Fall stattfinden“, betont Edith Draxl von der Kulturinitiative uniT, die zusammen mit dem Schauspielhaus für die Durchführung verantwortlich zeichnet. „Wir haben viel im Freien und im öffentlichen Raum geplant“, erläutert Draxl. Das Festival läuft von 8. bis 13. Juni 2021

Das Motto lautet „Über Morgen“ und soll die Mitwirkenden anregen, darüber nachzudenken, welche Geschichten wir auf dem Weg ins Übermorgen brauchen und wie man dort hinkommen

könnte. Gesucht werden Texte und Fiktionen, die „das Potenzial haben, Zukunft zu sein“, heißt es. Als Ausblick auf die Veranstaltung im Juni wurden bereits Textfahnen und Stofftaschen präsentiert, die auf das Festival hinweisen sollen. „Ein Text sucht ein Zuhause“ ist das Motto der Fahnen, die zum Teil schon aufgehängt wurden. Ebenso wie die grauen Stofftaschen sind sie mit Zitaten von Autoren, die ihre Stücke präsentieren werden, versehen. Autor Ferdinand Schmalz ist wieder dabei, und sein Satz „Wofür es sich zu leben hätte gelohnt“ zielt unter anderem Taschen und Fahnen.

Im Rahmen des Festivals wird auch der Retzhofer Dramapreis vergeben. Erstmals wird er im Bereich „Theater für junges Publikum“ ausgeschrieben und in den neuen Kategorien „Für Kinder“ (4 bis 8 Jahre) und „Für Jugendliche“ (9 bis 13 Jahre) verliehen. Mit diesen neuen Preisen möchte man Schreibende dazu anregen, auch für ein junges Publikum qualitativ hochwertige Texte zu verfassen.

In Kooperation mit dem Afro-Asiatischen Institut (AI) hat uniT die Ausstellung „Hair Salon“ verwirklicht, bei der sich Mitwirkende aus verschiedensten Ländern und Kulturkreisen Gedanken über die symbolische Bedeutung von Haaren gemacht haben. Die Ausstellung ist bis 13. April im AI zu sehen.

apa



NIKOLA MILATOVIC

So ein Theater!

Theaterland Steiermark startet mit PHANTASIE in die neue Festival-Saison. Von Mai bis Oktober bietet man sieben Festivals eine Bühne und lädt das Publikum zum Zusehen und Mitmachen ein.



ONELIMER von Aurelia Eidenberger

Endlich wieder Live-Theater! Theaterland Steiermark wartet heuer von 7. Mai bis 1. Oktober mit über hundert Projekten und ebenso vielen Künstlern und Künstlerinnen auf und lädt mit dem Thema PHANTASIE zum Mitträumen, Mitdenken und Mitmachen ein. Sieben Theaterfestivals werden in Graz, Steinz, Wies, Bad Radkersburg, Straden, Weiz, Dechantskirchen, Hof-Präbach, Stadl an der Mur und Weissenbach bei Haus/Ennstal über die Bühne gehen.

Theatererlebnis der besonderen Art

Wie jedes Jahr wird die Festival-Saison wieder vom Sommertraumhafen eingeläutet: Bereits seit 17 Jahren kooperiert das Figurentheater-Festival schon mit Theaterland Steiermark und insgesamt zum 31. Mal gastiert dieses nun schon in der Steiermark. Das Festival für Jung und Alt wird von Akteuren aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, den Niederlanden und Österreich magisch und phantastisch inszeniert. Obwohl das Puppentheater gemeinhin noch oft als reine Kinderunterhaltung gilt, beschäftigt sich der Sommertraumhafen mit anspruchsvollen Themen: Mit Babylon, einer absurden Geschichte über den Menschen und sein Schicksal von Neville Tranter und dem Stuffed Puppet Theatre wird das Festival eröffnet und schließt mit einer tragikomischen Version der Geierwally, gespielt von Die Exen. Auch Klassiker wie Der gestiefelte Kater und Das hässliche Entlein finden Einzug in das Programm des Sommertraumhafens. Die Eröffnung findet am 8. Mai um 19 Uhr in der Schlossstube Burgstall in Wies statt.

Phantastischer Sommer

Das österreichische Jugendtheater-Fest Rabiatperlen in Deutschlandsberg muss aus organisatorischen Gründen auf 20.5. bis 22.5.2022 verschoben werden. Nichtsdestotrotz kommt die junge Generation auf ihre Kosten: Ende Juni veranstaltet Theaterland Steiermark wieder zusammen mit der Theaterfabrik und LAUT! das Theaterfest für junge Theaterbegeisterte bis 12 Jahre. In Weiz wird den Kindern ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm geboten, in welchem ihrer Spielfreude und ihrer Kreativität keine Grenzen gesetzt sind.

Das Dramatikerinnen-Festival öffnet im Juni für theater- und literaturliebende Menschen wieder die Türen oder eigentlich umgekehrt. Seit 16 Jahren hat sich „der kulturelle Nahversorger“ dem zeitgenössischen Theater verschrieben und bringt dieses nun seit 2016 auch in die eigenen vier Wände. Im Zuge dieses „Literarischen Salons“ werden Autoren auf die Couch, den Küchentisch oder die Dachterrasse zu einer exklusiven Lesung eingeladen. Ebenfalls im Juni locken ARTIGKLASSISCH und La Notte die Zuseher dann wieder vor die Bühne. Mit drei großen Klassikern der Weltliteratur soll das Publikum in Staunen versetzt und zum Sinnieren gebracht werden. Das Motto lautet hier, außergewöhnliche Inszenierungen an eben solchen Orten. Auch die Theaterstage Weissenbach sind dieses Jahr wieder mit von der Partie. 2021 gehen sie in die 18. Runde und bringen für zwei Wochen ein Potpourri aus Klassikern, Uraufführungen, Komödien und Stücken für die ganze Familie im Ennstal auf die Bühne.

Im September findet das 2017 gegründete newsOFFstyria Festival erneut Einzug in die steirische Landeshauptstadt und präsentiert sich wieder mit neuen Projekten. Aus 26 Bewerbungen zeitgenössischer Texte und Umsetzungsformen aus den Bereichen Theater, Performance und Tanztheater unterschiedlicher freier Gruppen wurden 6 Projekte ausgewählt, welche zu dem Festival eingeladen wurden. Die Festival-Reihe findet im Oktober mit dem Fest für ein Neues Volkstheater Unterwegs dann zu einem phantastischen Abschluss. Was glaubt das Publikum 2021 noch im Theater zu finden? Dieser Frage soll auf den Grund gegangen werden. 6 Projekte werden eine Woche lang quer durch die Steiermark geschickt, um „Perspektiven für ein Neues Volkstheater im 21. Jahrhundert“ zu finden und zu zeigen, was das Theater noch im Gegensatz zu Film und Fernsehen alles kann.

Theater für alle

Theaterland Steiermark hat Großes vor in diesem Jahr. Beginnend mit dem tiefgründigen Figurentheater im Mai bis hin zur Suche nach dem neuen Volkstheater im Oktober, steht Groß und Klein ein breitgefächertes kulturelles Angebot für den Festival-Sommer bevor. Endlich gibt es da wieder was zu sehen! YAY



Joseph Roths Die Legende vom Heiligen Trinker



Babylon – Figurentheater für Erwachsene von Neville Tranter und dem Stuffed Puppet Theatre

Theaterland-Steiermark 2021

Sommertraumhafen

Das Internationale Figurentheater-Festival. Obwohl das Puppentheater gemeinhin noch oft als reine Kinderunterhaltung gilt, beschäftigt sich der Sommertraumhafen mit anspruchsvollen Themen.
Do, 6.5. bis Mi, 12.5.2021, Wies, Bad Radkersburg, Steinz

DRAMA(TIGER)INNEN(FESTIVAL) – „Texte suchen Wohnzimmer“

Die literarische Nahversorgung. Welche Geschichten brauchen wir auf dem Weg ins ÜBERMORGEN und wie kommen wir dort hin? Die Antworten finden wir in den Texten der Autor:innen, die heuer in Privatküchen, hinter alten Scheunen oder auf freiem Feld in der Steiermark gezeigt werden.
Do, 24.6. bis September 2021: Bad Radkersburg, Graz, Stadl a.d. Mur, Oberzeiring, Straden

ARTIGKLASSISCH & La Notte – Das Festival der kleinen Kostbarkeiten. Das kleine, feine Festival wartet jedes Jahr mit drei großen Klassikern der Weltliteratur in außergewöhnlichen Inszenierungen an eben solchen Orten auf. 2021 wird neben „Novacento – Die Legende vom Ozeanpianisten“ von Alessandro Baricco auch eine österreichische Uraufführung von Joseph Roths „Die Legende vom Heiligen Trinker“ gespielt werden.
Mi, 9.6. bis So, 12.6.2021, Straden

Theaterfabrik – Das Theaterfest junger Menschen

Zum 14. Mal wird in Kooperation mit der Theaterfabrik und dem Landesverband für außerberufliches Theater LAUT! in Weiz das Theaterfest für junge Theaterbegeisterte bis etwa 12 Jahren stattfinden. Diese können dabei nicht nur ihre Spielfreude und Kreativität zeigen, sondern auch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Workshops und Diskussionen erleben.
Di, 12.10. & Mi, 13.10.2021, Volkshaus Weiz

TTW-21 | Theaterstage Weissenbach –

Das etwas andere SommerTheaterFest. Einem Stadttheater gleich wird seit 18 Jahren im Rahmen der TTW zeitgenössisches Theater gezeigt – zeitgemäß adaptierte Klassiker, ebenso wie Uraufführungen, Komödien oder Stücke für die ganze Familie.
Fr, 16.7. bis Fr, 30.7.2021, Weissenbach bei Haus/Ennstal

newsOFFstyria – Die Premieran-Woche der Freien Theater

2017 wurde mit newsOFFstyria ein neues Festival für die heimische, freie Szene initiiert. Im Zwei-Jahres-Rhythmus, alternierend mit dem WERKSTATT-Festival in Oberzeiring, gibt es auch bei newsOFFstyria ausschließlich Uraufführungen zu sehen. Gezeigt werden sechs starke, junge Stücke aus den Bereichen Theater, Performance und Tanztheater, die eine intensive Auseinandersetzung mit innovativen Tendenzen der darstellenden Künste ermöglichen.
Di, 14.9. bis So, 18.9.2021, Graz

Unterwegs – Ein Fest für ein Neues Volkstheater

Auf der Suche nach „Perspektiven für ein Neues Volkstheater im 21. Jahrhundert“ werden nun zum zweiten Mal sechs Projekte ausgewählt und für eine Woche quer durch die Steiermark geschickt: Dechantskirchen, Stadl an der Mur und Hof-Präbach. Wer heute ein „Theater für alle“ proklamiert, muss sich über dessen Stellung gegenüber anderen Medien im Klaren sein. „Unterwegs“ setzt sich für ein Theater ein, das in der Tradition des „Geschichten-Erzählens“ steht. Theater soll wieder mit Menschen in Dialog treten, „geliebte Räume“ nutzen: Plätze, Straßen, die Gaststube.
Fr, 24.9. bis Fr, 1.10.2021, Dechantskirchen, Hof-Präbach, Stadl/Mur

Mehr Informationen unter www.theaterland.at



KULTUR

„Über Morgen“ beim Dramatikerinnen-Festival

Schon zum fünften Mal findet ab Dienstag das Grazer Dramatikerinnen-Festival statt. Unter dem Motto „Über Morgen“ setzen sich AutorInnen mit den Erwartungen an die Zukunft sowie mit neuen Formen des Theaters auseinander.

7. Juni 2021, 8.38 Uhr

Teilen



„Das Festival will zeitgenössische Dramatik in all ihren Formen zur Diskussion stellen“, so Edith Draxl von der Kulturinitiative uniT, die zusammen mit dem Schauspielhaus Graz für die Durchführung verantwortlich zeichnet.

Glücklich darüber, dass ein Festival nach der Absage im Vorjahr überhaupt möglich ist, zeigt sich auch Schauspielhaus-Chefin Iris Laufenberg. Das Schauspielhaus habe im Vorjahr, nachdem im März die Theater geschlossen wurden, sofort begonnen, Autoren für Kurzstücke zu beauftragen. „Es ging um die Frage, was das Geschehen während der Pandemie mit den Menschen macht“, betonte Laufenberg.

ORF.at/Christian Öser

Europa und seine Jugend

Das Schauspielhaus ist heuer auch im Rahmen des Festivals Gastgeber der „International Theatre Conference“ der European Theatre Covention (ETC), die digital und vor Ort stattfinden wird. Ein Teil des Treffens wird auch dem Young Europe Festival gewidmet sein, hier werden Workshops stattfinden und Stücke zum Thema „To:Gather“ gezeigt, die mit Jugendlichen erarbeitet wurden. Zusammen mit Graz Kulturjahr 2020 wird es Programmpunkte geben, die teilweise auch im Klima-Pavillon am Freiheitsplatz stattfinden werden.

Performance und Projekt

Zu den Highlights im Schauspielhaus werden das feministisch-afrofuturistische Drama „First Woman in Space“ von Simone Dede Ayivi und die Performance „Fressen“ des Theaterkollektivs Henrike Igelsias zählen. Das Projekt „Unheimliches Tal / Uncanny Valley“ von Stefan Kaegi von Rimini Protokoll und dem Autor Thomas Melle beschäftigt sich mit der ethnischen Problematik von Robotern.

Die Initiative Kill the Trauerspiel, die sich für Geschlechtergerechtigkeit und Diversität am Theater einsetzt, wird am Projekt „Künstlerinnen gehen ins Theater und sprechen darüber“ teilnehmen. Auch neue Formen sind am Grazer Schauspielhaus bereits in praktischer Erprobung, wurden doch bereits zwei Produktionen – „Judas“ und „Krasnojarsk“ – mit Virtual-Reality-Brille umgesetzt.

Analog und digital

Das Festival wurde als Mix aus analogen und digitalen Formaten konzipiert. Das Online-Angebot wird auf der Festivalplattform abrufbar sein, die über die Website zugänglich ist. Das aktuelle Programm wird ebenfalls auf der Website tagesaktuell veröffentlicht.

[red, steiermark.ORF.at/Agenturen](https://red.steiermark.orf.at/Agenturen)

Link:

- [Dramatikerinnen-Festival](#)

FESTIVAL IN GRAZ

Bühne frei für die Welt von übermorgen



Das deutsche Theaterkollektiv Henrike Iglesias ist mit dem Stück „Fressen“ in Graz zu Gast
(Bild: Nicole Marianna Wytyczak)



Iris Laufenberg und Edith Draxl
(Bild: Lex Karelly)

Im Vorjahr musste das Dramatiker*innen-Festival in Graz coronabedingt ausfallen, heuer nun holen Schauspielhaus und DramaForum von uniT das fünfjährige Jubiläum ihrer Kooperation nach. Von 8. bis 13. Juni bietet man sowohl live als auch online ein vielfältiges Programm.

„Autorinnen und Autoren haben ein besonderes Sensorium für die Bewegungen der Zeit“, sagen uniT-Leiterin Edith Draxl und Schauspielhaus-Intendantin Iris Laufenberg. Und so nutzen sie die zeitgenössische Dramatik, um bei der heurigen Festivalausgabe „Über Morgen“ - so auch das Motto - nachzudenken. Rassismus, Klimakrise oder Geschlechtergerechtigkeit - all das sind Themen, die die Welt und damit auch die zeitgenössische Dramatik, die im Zentrum dieses Festivals steht, beschäftigen.

Roboter und verfressene Obsessionen

Mit Simone Dede Ayivi gastiert etwa eine Künstlerin, die in ihrem Stück „First Black Woman in Space“ die gegenwärtige Situation von schwarzen Frauen in Europa thematisiert. Stefan Kaegi (Rimini Protokoll) bringt mit „Unheimliches Tal/Uncanny Valley“ eine Roboter-Version des Autors Thomas Melle auf die Bühne und das Theaterkollektiv Henrike Iglesias beschäftigt sich in „Fressen“ mit unserem obsessionshaften Verhältnis zur Nahrung. Eröffnet wird das Festival mit Christian Winklers Gangster-Performance „Die Unsichtbaren“.

Retzhofer Dramapreis

Vergeben wird heuer auch wieder der Retzhofer Dramapreis - die nominierten Stücke sind im Zuge des Festivals auszugsweise in einem „Hör Garten“ in einer aufgelassenen Grazer Gärtnerei zu erleben. Und auch in die Texte, die für die erstmals zu vergebenden Preise für Stücke für junges Publikum nominiert sind, kann man in Form eines „DramaWalks“ hineinhören.

In Kooperation mit dem Theaterland werden auch heuer wieder Monologe und Kurzstücke als Literarische Nahversorgung in die steirischen Regionen verschickt. Eine Zusammenarbeit gibt es auch mit der gleichzeitig in Graz stattfindenden Diagonale und mit dem Kulturjahr Graz 2020.

Das junge Europa im Blick

In digitaler Form findet zudem eine Internationale Theater-Konferenz und das „Young Europe Festival“ für Jugendtheater im Zuge des Festivals statt. Was an Diskurs und Austausch live möglich ist, soll in der Festivalzentrale im Heimatsaal im Grazer Volkskundemuseum über die Bühne gehen.

Christoph Hartner

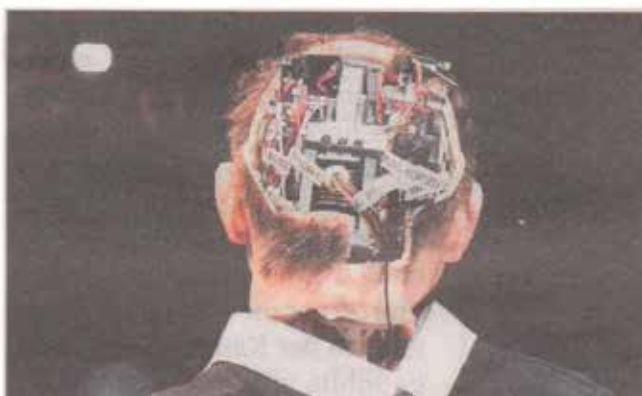
5. DRAMATIKERINNENFESTIVAL IN GRAZ

Drama mit Zukunftsaussicht

Vom 8. bis 13. Juni gibt die Dramatik in Graz den Ton an, man philosophiert analog und digital „Über Morgen“.

Dennoch“, heißt es vom Grazer DramatikerInnenfestival bestimmt. „Dennoch und jetzt erst recht“ will man in Coronazeiten über die Zukunft sprechen, sagen Edith Draxl von der Kulturinitiative uniT und Iris Laufenberg vom Schauspielhaus in ihrem Vorwort. Coronabedingt um ein Jahr verschoben, feiert das Festival im Juni sein fünfjähriges Jubiläum. Unter dem Motto „Über Morgen“ gilt es, zu philosophieren und zu erforschen, welche Texte und Formen das Theater und damit wir als Gesellschaft zukünftig brauchen werden.

Sechs Tage lang dreht sich alles um zeitgenössische Dramatik – live und online. Auf einer über die Website erreichbare Plattform sind Online-Angebote wie Vorstellungsstreams und 360-Grad-Bilder gebündelt. Das Programm ist vielfältig: Simone Dede Ayivi thematisiert in „First Black Woman in Space“ die gegenwärtige Situation von schwarzen Frauen. Die Perfor-



Das Projekt „Unheimliches Tal/Uncanny Valley“ beschäftigt sich damit, welche ethischen Probleme Roboter auslösen könnten

NEEB

mance „Fressen“ des Theaterkollektivs Henrike Iglesias stellt die gesellschaftliche Obsession mit Essen in den Mittelpunkt. Das Projekt „Unheimliches Tal/Uncanny Valley“ von Stefan Kaegi und Label Rimini Protokoll und dem Autor Thomas Melle thematisiert die ethische Problematik von Robotern.

„Kill the Trauerspiel“ ist eine Initiativeauf, die das Festival kritisch begleitet. Die Erkenntnisse über Geschlechtergerechtigkeit und Diversität im Theater werden dann mit dem Publikum geteilt. Zudem findet im Rahmen des Festivals die Inter-

national Theatre Conference und das Young Europe Festival (7. bis 9. Juni) mit Fokus aufs Jugendtheater statt.

Wie gewohnt, wird der Retzhofer Dramapreis vergeben, erstmals auch für Stücke für junges Publikum. Die nominierten Stücke werden in einer aufgelassenen Gärtnerei in Graz zu erleben sein.

Anna Stockhammer

DramatikerInnenfestival vom 8. bis 13. Juni in Graz. Festivalzentrale für den Diskurs, der möglich ist, ist der Heimatsaal des Volkskundemuseums. dramatikerinnenfestival.at

Kleinkrimineller im Nebenerwerb

In einer diskreten Halle hat heute Christian Winklers „Die Unscheinbaren“ Premiere.



Christian Winkler zeigt in Graz sein Stück „Die Unscheinbaren“

KK

Warum nicht Verbrecher im Nebenberuf? Der aus Graz stammende Autor und Regisseur Christian Winkler gibt in seinem am Luzerner Theater entstandenen Stück „Die Unscheinbaren“ ab heute Anleitung für eine Kleinganovenkarriere. Die Produktion bildet quasi die Vorhut auf das am 8. Juni beginnende DramatikerInnen Festival in Graz, wurde aber ins springfestival für elektronische Musik eingemeindet. Argumentierbar ist das durch die Bühnenmusik von Amadeus Fries: „Ein durchgehender Soundtrack“, erzählt Winkler, „der wie ein Minikonzert funktioniert.“ Außerdem lernt das Publikum in dem als Workshop angelegten Stück, wie man auf Tankstellen am besten gefälschte Markenkleidung oder Lautsprecher verkauft.

Angeregt, sagt Winkler, wurde er dazu durch Alltagsmythen über derartige Abzockmodelle. Und durch die vielen anonymen Kleintransporter auf unseren Straßen: „Lieferdienste, die immer irgendwie suspekt wirken“. Für sein Stück hat er in der Zustellerbranche recherchiert, ist dabei auf „viele schlecht be-

zahlte Osteuropäer und ihre Träume vom Westen“ gestoßen und verhandelt in „Die Unscheinbaren“ infolgedessen nun auch hiesige Klischeevorstellungen vom Balkan und von Osteuropa: „Die bedienen und überspitzen wir stark.“

Am Ende sollte dann jeder Besucher das Rüstzeug für seine eigene kleine Hehlerlaufbahn haben. Schauplatz des Stücks ist ein Lagerraum bei der Helmut-List-Halle – atmosphärisch notwendig, „weil das dann gleich was Konspiratives kriegt“. Zwei Vorstellungen sind geplant, aber schon zu Ende des Sommers zeigt Winkler sein nächstes Stück in Graz: Im Rahmen des „News Off Styria“-Festivals wird sein Stück „Cables“ uraufgeführt. Auch darin geht es um Kriminelles: Konkret darum, wie die in Österreich so gern auf den Balkan projizierten Korruptionsstereotypen im eigenen Land seit Jahrzehnten übererfüllt werden. **Ute Baumhackl**

Die Unscheinbaren. Von Christian Winkler. Graz, Helmut List-Halle, Teil C. Heute und morgen, 20 Uhr. Tickets: Tel. (0316) 8000. dramatikerinnenfestival.at springfestival.at

Von 8. bis 13. Juni geht das Grazer Dramatiker*innen-Festival – live und online – über die Bühne:

Großes Drama um die Welt von übermorgen

Im Vorjahr musste das Grazer Dramatiker*innen-Festival in Graz coronabedingt ausfallen, heuer nun holen Schauspielhaus und DramaForum von uniT das fünfjährige Jubiläum ihrer Kooperation nach. Von 8. bis 13. Juni bietet man sowohl live als auch online ein vielfältiges Programm.

„Autorinnen und Autoren haben ein besonderes Sensorium für die Bewegungen der Zeit“, sagen uniT-Leiterin Edith Draxl und Schauspielhaus-Intendantin Iris Laufenberg. Und so nutzen sie die zeitgenössische Dramatik, um bei der heurigen Festivalausgabe „Über Morgen“ – so auch das Motto – nachzudenken.

Mit Simone Dede Ayivi gastiert etwa eine Künstlerin, die in ihrem Stück „First Black Woman in Space“ die gegenwärtige Situation von schwarzen Frauen in Europa thematisiert. Stefan Kaegi (Rimini Protokoll) bringt mit „Unheimliches Tal/Uncanny Valley“ eine Roboter-Version des Autors Thomas Melle auf die Bühne und das

Theaterkollektiv Henrike Iglesias beschäftigt sich in „Fressen“ mit unserem obessionhaften Verhältnis zur Nahrung. Eröffnet wird das Festival mit Christian Winklers Gangster-Performance „Die Unsichtbaren“.

Vergeben wird heuer auch wieder der Retzhofer Dramapreis – die nominierten Stücke sind im Zuge des Festivals auszugewählt in einem „Hör Garten“ in einer aufgelassenen Grazer Gärtnerei zu erleben. Und auch in die Texte, die für die erstmals zu vergebenden Preise für Stücke für junges Publikum nominiert sind, kann man in Form eines „Drama Walks“ hineinhören.

In Kooperation mit dem Theaterland werden auch heuer wieder Monologe und Kurzstücke als Literarische Nahversorgung in die steirischen Regionen verschickt. Eine Zusammenarbeit gibt es auch mit der gleichzeitig in Graz stattfindenden Diagonale und mit dem Kulturjahr Graz 2020.

In digitaler Form findet zudem eine Internationale Theater-Konferenz und das „Young Europe Festival“



Foto: Nicole Marianna Wytyczak

Das deutsche Theaterkollektiv Henrike Iglesias ist mit dem Stück „Fressen“ in Graz zu Gast

für Jugendtheater im Zuge des Festivals statt. Was an Diskurs und Austausch live möglich ist, soll in der Festivalzentrale im Heimatsaal im Grazer Volkskundemuseum über die Bühne gehen.

Christoph Hartner

www.dramatikerinnenfestival.at

INTERVIEW

Dramatiker Ferdinand Schmalz: "Corona verschärfte Missstände"

Ein Gespräch über die Auswirkungen der Pandemie und die Bestimmung des Theaters.

vom 05.06.2021, 08:00 Uhr | Update: 05.06.2021, 08:53 Uhr

"Was muss noch passieren, damit sich Strukturen am Theater verändern?", fragt sich der Dramatiker Ferdinand Schmalz, der heuer beim "Dramatiker*innenfestival Graz" mitwirkt.
© apa / Hans Punz



Petra Paterno
Redakteurin

Ferdinand Schmalz gehört zu den erfolgreichsten österreichischen Gegenwartsdramatikern. Zum Fünf-Jahr-Jubiläum des internationalen "Dramatiker*innenfestivals Graz" (8. bis 13. Juni) lanciert der 35-Jährige das Projekt "Dramatisch Lesen", das einen Austausch zwischen Schreibenden, Wissenschaftlern und Kritikern ermöglicht.

Mit der "Wiener Zeitung" sprach der Grazer Autor über dieses Vorhaben und wie sich die Pandemie auf die schreibende Zunft auswirkte.



"Dramatiker*innenfestival Graz" von 8. bis 13. Juni~ Das internationale Festival für Gegenwartsdramatik bringt von 8. bis 13. Juni zeitgenössisches in analoger und digitaler Form nach Graz. Eröffnet wird das 5-Jahr-Jubiläum am Dienstag, 8. Juni mit einer Installation am Freiheitsplatz. Im Schauspielhaus Graz gibt es sechs Tage lang Gastspiele rund um gegenwärtiges szenisches Schreiben, darunter das feministisch-afrofuturistische Stück "First Black Woman in Space", die Performance "Fressen" des Theaterkollektivs Henrike Iglesias sowie das Projekt "Unheimliches Tal / Uncanny Valley" von Rimini Protokoll. Graz ist heuer überdies Gastgeber der International Theatre Conference der European Theatre Convention (ETC), das einen Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und europäische Dramatik legen wird.

Die Organisatoren - Drama Forum von uniT und Schauspielhaus Graz - verleihen im Rahmen des Festivals alljährlich den Retzhofer Dramapreis, ein wichtiger Nachwuchspreis im deutschsprachigen Theater. Diskussionspanels runden das Programm ab.

Infos: www.dramatikerinnenfestival.at

Die Online-Ausgabe ist abrufbar unter:

<https://drama.digital>

"Wiener Zeitung": *Wie waren Sie von den pandemiebedingten Theaterschließungen betroffen?*

Ferdinand Schmalz: Da ich im Frühjahr 2020 gerade eine intensive Arbeitsphase hinter mir hatte, empfand ich den ersten Lockdown als ganz heilsam, einmal zur Ruhe kommen, das hat schon gutgetan. Bei Dramatikerinnen und Dramatikern kam die Krise zeitversetzt an, weil zunächst noch Auftragshonorare bezahlt und Tantiemen abgerechnet wurden, dafür werden wir vermutlich später aus der Krise herausfinden. Die Bühnen vergeben derzeit kaum neue Schreibaufträge, sie haben offenbar genug damit zu tun, Corona-bedingt abgesagte Premieren nachzuziehen.

Wie beurteilen Sie Aktivitäten der Bühnen während des Lockdowns?

Sicher hat es auch mit kulturpolitischen Verfehlungen zu tun, dass die Planungssicherheit für die Häuser komplett einstürzte, und mitunter hinter verschlossenen Türen noch hektischer gearbeitet wurde als zuvor. Warum diese Zäsur nicht vermehrt dazu verwendet wurde, um über veränderte Arbeitsweisen nachzudenken, ist mir jedoch ein Rätsel. Die Arbeitsbelastung am Theater ist in den vergangenen Jahrzehnten stetig angestiegen, es wird zu viel in zu kurzer Zeit produziert, diese Überproduktion wird schon lange kritisiert. Was muss noch passieren, damit sich Strukturen am Theater verändern?

ZUM FESTIVAL

Analog und in Streams

„Dennoch! Übermorgen“ lautet heuer das Motto.

Eröffnet wird das Internationale DramatikerInnenfestival, diesmal unter dem Motto „Dennoch! Übermorgen“, am Dienstag um



„Monte Rosa“ von Theresa Dopler

17 Uhr auf dem Grazer Freiheitsplatz. Im Vorjahr musste das Festival pandemiebedingt entfallen, diesmal hat man mit einem Streamingprogramm mit Kino- und Theaterfilmen vorgesorgt: In dem ist Theresa Doplers „Monte Rosa“ (produziert am Landestheater Niederösterreich) ebenso zu sehen ist wie etwa Jules Buchholtz' „Democrisis“ (Staatstheater Braunschweig). Live-Gastspiele gibt es etwa von Rimini Protokoll mit Thomas Melles „Uncanny Valley“

DramatikerInnenfestival

in Graz vom 8. bis 13. Juni.

Karten fürs Analogprogramm:

Tel. (0316) 8000 oder tickets@ticketzentrum.at. Viele Programmpunkte sind gratis.

Festivalplattform:

<http://drama.digital>

dramatikerinnenfestival.at

5. INTERNATIONALES DRAMATIKERINNENFESTIVAL GRAZ

Vom Rand in die Mitte

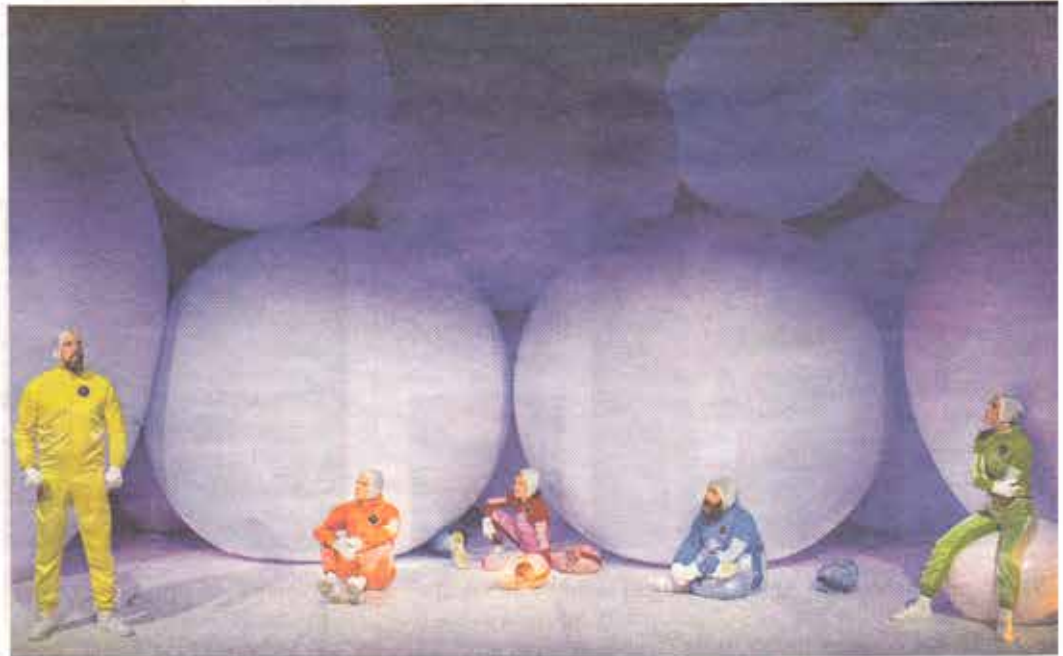
Am Dienstag beginnt in Graz das DramatikerInnenfestival, bei dem es auch um Ränder und das Übermorgen geht und das Publikum trotz Corona in Bewegung bleiben soll.

Von Ute Baumhackl

Das Personal des Stücks ist denkbar. ungewöhnlich: Tetris-Steine treten in Miroslava Svoblikova's Drama „Rand“ ebenso auf wie Astronautinnen, das letzte Einhorn, Mickey Maus, die Feuerwehr und ein Kakerlakenchor. Diesen Donnerstag erlebt das Werk, letzten Herbst am Wiener Schauspielhaus uraufgeführt, seine Graz-Premiere – beim DramatikerInnenfestival. Das ist auch insofern erfreulich, als Svoblikova der Stadt und ihrer Dramatikerschmiede eng verbunden ist: Erste Schritte als Theaterautorin unternahm sie im Dramaforum von uniT. 2015 erhielt sie den Retzhofer Dramapreis, der mittlerweile zum Festivalfinale vergeben wird.

Paradoxe Versuchsanordnung in „Rand“: Das Stück setzt Marginalisierte in den Mittelpunkt. „Diese Figuren stehen alle am Rand“, erzählt Svoblikova, „arbeiten mit Projektionen vom Rand oder versuchen, in die Mitte zu kommen, den Rand zu überwältigen, zu bekämpfen.“ Darüber hinaus gehe es in dem Text auch „um die Ränder der eigenen Wahrnehmung, um den Rand im eigenen, um Rand und Mittelpunkt als Orte des kollektiven Erlebens“.

Dass Ränder und Mitte auch immer perspektivenabhängig sind, sagt die Autorin, habe sich



Das Wiener Schauspielhaus zeigt beim Festival Miroslava Svoblikova's Drama „Rand“

HESCHL, PELEKANOS

aber auch im Zuge des letzten Jahres gezeigt: „Ich denke, dass sich gesellschaftlich gerade ganz vieles verschiebt, aufbricht und ans Licht kommt, und dass wir uns generell mitten in einer großen Umbruchphase befinden. Es kommt einem vor, die Erde dreht sich schneller, die Dinge sind gewichtiger geworden.“

Am Rand, und zwar am innerstädtischen, bewegt sich auch

ein Projekt rund um den nächsten Retzhofer Dramapreis. Im zauberhaften Garten der Barmherzigen Schwestern in der Mariengasse lässt sich bei „Dramawalks im Textgarten“ bei Audioinstallationen und gespielten Monologen den 16 Kandidatinnen und Kandidaten für die begehrte Auszeichnung begegnen, erzählt Projektleiterin Sandra Schüddekopf.

Texte von Autoren wie Bruno Brandes, Klemens Gindl, Victo-

ria Grinzinger sind zu hören, Künstler wie Rupert Derschmidt, Felix Hafner, Bernhard Fleischmann haben die Installationen eingerichtet, Studierende der Kunstuni werden die Monologe bestreiten. „Nicht nur wegen Corona war es uns diesmal besonders wichtig, dass das Publikum in Bewegung bleibt“, erzählt Schüddekopf. „Durch diese Art der Begegnung hallt der einzelne Text länger nach.“

➤ Dramatiker*innenfestival Graz startet

Ein dramatischer

Offiziell eröffnet wird das Dramatiker*innenfestival Graz erst am Dienstag. Doch weil Kriminelle sich bekanntlich nicht an Regeln halten, stürmten sie in der Gangsterperformance „Die Unscheinbaren“ vorab die Bühne: Der Grazer Dramatiker Christian Winkler hat das Stück für das Theater Luzern entwickelt.

„Verhaltet euch unauffällig. Tut so, als würdet ihr nicht hereinkommen – und kommt herein!“ Noch bevor man in die Lagerhalle eingelassen wird, ist einem klar, dass dort etwas Zwicklichtiges vor sich geht. Geschäftig werden gefälschte Stereoanlagen verpackt, um sie später aus einem weißen Lieferwagen heraus leichtgläubigen Schnäppchenjägern anzudrehen: „White-Van-Speaker-Scam“ nennt sich die Betrugsmasche im Fachjargon der Kleinkriminellen.

Christian Winkler macht das Publikum zu Komplizen

dieser Verbrecherbande: In einem Workshop werden die Besucher des Stücks zu „Subunternehmern“ einer kriminellen Handlung“ ausgebildet. Eine der wichtigsten Fähigkeiten ist es dabei, unscheinbar auszusehen. Doch wie soll das gehen, in einer Gesellschaft, die vor allem all jene, die „anders“ aussehen, vorverurteilt.

Durchaus unterhaltsam treiben Winkler und das Ensemble ein Spiel mit Klischees und konfrontieren das Publikum immer wieder mit der Frage: Wie schaut das Gesicht der Kriminalität

am Dienstag ➤ „Die Unscheinbaren“ von Christian Winkler war vorab zu sehen Frühstart mit einer Ganovenbande

aus? Die Antwort darauf kann man nämlich nicht nur in den düsteren Ecken der Gesellschaft finden, sondern auch im eigenen Spiegel.

Mit diesem Gastspiel des Theaters Luzern feierte das von Schauspielhaus Graz und uniT veranstaltete Dramatiker*innenfestival einen verfrühten Start. Am Dienstag dann startet das offizielle Programm, das unter anderem gefeierte Produktionen wie „Unheimliches Tal“ von Rimini Protokoll und Thomas Melle, „First Black Woman in Space“ von Simone Dede Ayivi und „Fressen“ von Henrike Iglesias nach Graz bringt. Unter dem Titel „Legends of Entertainment“ stehen zudem Denice Bourbon, Stefanie Sargnagel und Christiane Rösinger auf der Bühne.

In Christian Winklers Gangsterperformance laden Kleinkriminelle zum Workshop.



Zu sehen gibt es in mehreren „Dramawalks“ auch erste Happen der für den biennal verliehenen Retzho-

fer Dramapreis nominierten Stücke – kurzfristig musste dieser Programmpunkt ins Exerzitenhaus der Barm-

herzigen Schwestern verlegt werden. Christoph Hartner

www.dramatikerinnenfestival.at

steiermark  ORF.at

Steiermark-News

▼ Steiermark-Magazin

▼ Der ORF Steiermark

▼ Volksgruppen

Ganz Österreich



KULTUR

„Über Morgen“ beim Dramatikerinnen-Festival

Schon zum fünften Mal findet ab Dienstag das Grazer Dramatikerinnen-Festival statt. Unter dem Motto „Über Morgen“ setzen sich AutorInnen mit den Erwartungen an die Zukunft sowie mit neuen Formen des Theaters auseinander.

7. Juni 2021, 8.38 Uhr

Teilen



„Das Festival will zeitgenössische Dramatik in all ihren Formen zur Diskussion stellen“, so Edith Draxl von der Kulturinitiative uniT, die zusammen mit dem Schauspielhaus Graz für die Durchführung verantwortlich zeichnet.

Glücklich darüber, dass ein Festival nach der Absage im Vorjahr überhaupt möglich ist, zeigt sich auch Schauspielhaus-Chefin Iris Laufenberg. Das Schauspielhaus habe im Vorjahr, nachdem im März die Theater geschlossen wurden, sofort begonnen, Autoren für Kurzstücke zu beauftragen. „Es ging um die Frage, was das Geschehen während der Pandemie mit den Menschen macht“, betonte Laufenberg.

ORF.at/Christian Öser

Europa und seine Jugend

Das Schauspielhaus ist heuer auch im Rahmen des Festivals Gastgeber der „International Theatre Conference“ der European Theatre Covention (ETC), die digital und vor Ort stattfinden wird. Ein Teil des Treffens wird auch dem Young Europe Festival gewidmet sein, hier werden Workshops stattfinden und Stücke zum Thema „To:Gather“ gezeigt, die mit Jugendlichen erarbeitet wurden. Zusammen mit Graz Kulturjahr 2020 wird es Programmpunkte geben, die teilweise auch im Klima-Pavillon am Freiheitsplatz stattfinden werden.

Performance und Projekt

Zu den Highlights im Schauspielhaus werden das feministisch-afrofuturistische Drama „First Woman in Space“ von Simone Dede Ayivi und die Performance „Fressen“ des Theaterkollektivs Henrike Igelsias zählen. Das Projekt „Unheimliches Tal / Uncanny Valley“ von Stefan Kaegi von Rimini Protokoll und dem Autor Thomas Melle beschäftigt sich mit der ethnischen Problematik von Robotern.

Die Initiative Kill the Trauerspiel, die sich für Geschlechtergerechtigkeit und Diversität am Theater einsetzt, wird am Projekt „Künstlerinnen gehen ins Theater und sprechen darüber“ teilnehmen. Auch neue Formen sind am Grazer Schauspielhaus bereits in praktischer Erprobung, wurden doch bereits zwei Produktionen – „Judas“ und „Krasnojarsk“ – mit Virtual-Reality-Brille umgesetzt.

Analog und digital

Das Festival wurde als Mix aus analogen und digitalen Formaten

Open air, indoor & digital: Dramatiker:innenfestival startet in Graz

Die fünfte Ausgabe des Festivals befragt bis Sonntag die Zukunft: Klimakrise, Postkolonialismus, Pandemie und Digitalität.

8. Juni 2021, 06:00



Lex Kareilly

Ein Höhepunkt in Thomas Köcks Landvermesser-Stück "dritte republik" am Schauspielhaus Graz ist der Chor, der wie ein imposantes Ungetüm in Erscheinung tritt.

Inwiefern der Theaterstream die darstellenden Künste verändert hat bzw. verändern wird, darüber wird bei dem heute startenden Dramatiker:innenfestival in Graz diskutiert. Am Samstag sprechen dort Theater- und Filmregisseur Jan-Christoph Gockel, Kinobetreiber und Verleiher Pierre-Emmanuel Finzi und Theatermacherin und Autorin Nele Stuhler darüber, was der digitale Raum hergibt und was die nun auch die Bühnenkunst betreffende Verfügbarkeitseuphorie auslöst. Eine eigene Reihe heißt "Best of Stream" und zeigt ausgewählte Theateraufzeichnungen, darunter Theaterfilme wie *From Horror till Oberhausen* oder *Coltan-Fieber*.

An einem Dutzend Orten in Graz reichen sich also analoge und digitale Programmpunkte der fünften Festivalausgabe die Hände. Open Air, indoor und digital geht das vom Dramaforum Unit in Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus Graz organisierte und von der European Theatre Convention (ETC) unterstützte Festival Fragen nach der Zukunft nach. "ÜberMorgen" lautet das Signalwort, das Themen wie Klimawandel, Postkolonialismus, Pandemie etc. umspannt.

Einer der sowohl diskursiv als auch real attraktivsten Schauplätze ist heute der Wald. Fünf Autorinnen und Autoren haben in Graz Wald-Geschichten recherchiert, zu erleben ist *Wenn der Wald von der Stadt erzählt* an fünf Terminen im Meranpark. Wie man die Stadt in Zukunft besser machen kann, dem geht Johannes Schrettle im Konferenz-Format *Future Repair Machine* nach.

Roboter-Mensch

Erstmals hat das Dramatiker:innenfestival einen Schwerpunkt für junges Publikum im (digitalen) Programm, darunter Produktionen aus Amsterdam, Berlin oder Budapest, etwa das niederländische Theater De Toneelmakerij mit *Age of Rage* (ab 14) oder *Fury Island* aus Szombathely. Theatergruppen reisen indes auch an. So zeigt die Gruppe Voss aus Belgien ein Stück über zusammengespinnene Lebensläufe: *Komt Op / Gaat Af*. Und das Kollektiv Henrike Iglesias aus Berlin tischt seinen vergnüglichen Abend *Fressen* auf.

Eine zum Kultabend gewordene Inszenierung von Stefan Kaegi und mit dem Roboter von Autor Thomas Melle ist drei Jahre nach ihrer Uraufführung noch unterwegs und macht Station, wie toll: *Unheimliches Tal*. Wer es noch nicht betreten hat, muss es diesmal tun. Zudem treffen Produktionen

Mit seinen jüngsten Arbeiten ist das Schauspielhaus Graz gut vertreten. Und zwar mit dem bemerkenswerten VR-Theater *Krasnojarsk*, mit der Clemens-Setz-Premiere *Flüstern in stehenden Zügen* oder mit *Zitronen, Zitronen, Zitronen*, einem Stück über ein diktatorisches Experiment der Zukunft. Zum Abschluss am Sonntag wird der Retzhofer Dramapreis verliehen. (Margarete Affenzeller, 8.6.2021)

Unterwegs in Sprachwäldern

Erste Erkenntnisse: Zeitgenössische Dramatik beginnt im Alltag und endet nicht im Wald.

Nach der coronabedingten Absage im Vorjahr meldete sich das DramatikerInnenfestival zum Auftakt mit seinen Stärken zurück: dem leidenschaftlichen Ausloten zeitgenössischer Dramatik.

Heimat in einfacher Sprache. Ein Spiel zwischen Objekt und Subjekt zieht Barbara Ungepflegt auf dem Grazer Tummelplatz auf: Passanten werden ungefragt zu Darstellern einer spontanen Anordnung. Die Performance-Künstlerin moderiert den Alltag als Übersetzungsleistung, spiegelt das Gesehene, gewitzt, nicht respektlos, und ermöglicht einen heiteren, subversiven und klugen Perspektivenwechsel. **DH** 10.-12. Juni, 15.30-19.30 Uhr, Tummelplatz.

Wenn der Wald von der Stadt erzählt. Fünf Texte, ein Wald, dazu Pizza, Koks und Einsamkeit. Mit viel Spielfreude verschränken Naemi Latzer, Kirs-



„Fressen“: Abrechnung mit Körpernormen **SH**

tin Schwab und Florian Tröbinger die Vorlagen von Natascha Gangl, Christiane Kalss, Anna Morawetz, Claudia Tondl und Johannes Hoffmann zum Konti-

num. Die Zuschauer folgen durch das Park-Dickicht und erfreuen sich an Erzähl- und Sprachwitz. Knapp 75 Minuten, im Nu vorüber, berühren kraftvoll, leichtgängig. **DH** 10.-12. Juni, 18.30 Uhr, Meranpark.

„Fressen“. Das Gastspiel des Theaterkollektivs Henrike Iglesias rechnete auf der Hinterbühne des Schauspielhauses mit den „idealen“ Körpernormen und Ernährungsvorschriften ab. Aus der Sicht der drei Protagonistinnen in Form einer launigen Game-Show inklusive Spielleiterin, doch auch Mann konnte sich entdecken. Es hätte alles noch böser und schlimmer werden können, aber was an Wut da war, kam im Finale ohnehin in den Mixer, wurde zerkleinert – und zerfressen. **CU**



Für das DramatikerInnenfestival wird die Stadt zum Wald **WOLFGANG RAPPEL**

„Kunst ist Chefin“ im Griessner Stadl

Murauer Kunstverein zeigt wieder auf:
mit einer Jelinek-Uraufführung und der
Premiere der „Fellner-Lesung“.

Es ist ein Statement, das nicht zu übersehen ist: Wer von Predlitz nach Stadl an der Mur im Bezirk Murau fährt, sieht das Motto des Griessner Stadls unausweichlich. „Kunst ist Chefin“ prangt in großen Lettern auf einem Transparent.

Im Jahr sechs des Bestehens hat das kleine „Griessner-Team“ nichts an Mut verloren – es bestünde auch kein Grund dazu. Wurde das Konzept, anspruchsvolle Kultur auf dem Land zu bieten, anfangs belächelt, hat man mittlerweile die letzten Kritiker überzeugt. Kooperationen mit namhaften Theatern, Regisseuren und Künstlern (oder heuer erstmals mit der Diagonale) geben dem engagierten Team rund um Ferdinand Nagele und Anita Winkler recht.

Geprägt ist die Saison 2021 von einem Frauen-Schwerpunkt und von Corona. „Die Pandemie ist Realität. Das Verhalten der Menschen ist Realität. Die Politik ist Realität. Die Kunst ist Fantasie und Realität“, heißt es zum Saisonauftakt. „Man hat 2020 gesehen, welch geringen Stellenwert die Kultur in Österreich



Obmann
Ferdinand
Nagele

hat“, sagt Ferdinand Nagele. „Daher unsere Behauptung, die Kunst ist Chefin. Sie muss es sein, die Welt braucht Zauber.“

Die Saison startet mit einem „Sommerkino“, wo Theateraufzeichnungen ebenso gezeigt werden wie

Lieblingsfilme des Publikums. Erneut gastiert 2021 das DramatikerInnen-Festival in Stadl, und zwar ab 25. Juni. Anfang Juli liest die Schweizer Autorin Ivona Zic aus ihrem Roman „Die Nachkommende“. Eine Österreich-Premiere gibt es am 9. Juli: „Die Fellner Lesung“, ein Format des „Instituts für Medien, Politik und Theater“, präsentiert Recherchematerial zur Medienarbeit des umstrittenen „Österreich“-Herausgebers Wolfgang Fellner.

Zum zweiten Mal in Folge darf das Griessner-Laienensemble ein Stück von Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek uraufführen – mit Fürsprache der Schriftstellerin höchstpersönlich. „Moosbrugger will nichts von sich wissen“ wird im August gezeigt.

Sarah Ruckhofer

www.griessner-stadl.at



Das Motto zur Saison prangt auf der Fassade

RUCKHÖFER (2)



Retzhofer Dramapreis: kleine Happen nominierter Stücke.

Graz, Dramatiker*innenfestival: Stücke auf dem Audiopfad Spannende Theater-Happen

Entlang von Audiopfaden und theatralen Spazierwegen kann man sich in Graz am Dramatiker*innenfestival derzeit spannende Happen all jener Stücke anhören und ansehen, die für den Retzhofer Dramapreis nominiert sind. Erstmals wird dieser heuer ja auch für Kinder- und Jugendtheaterstücke vergeben. Die Gewinner werden am Sonntag bekannt gegeben.

Kopfhörer auf und hinein ins Grazer Theater am Ortweinplatz. Neben dem Next Liberty wurde auch hier ein „Dramawalk“ mit nominierten Kinder- und Jugendstücken installiert. Erste Station der theatralen Audiotour: das Mädchenklo. Kein Ort würde besser passen, um die so hitzig geführte Gender-Debatte auf die Bühne zu heben, wie es Selma Matter in ihrem Jugendstück „Auf der Suche nach dem verlorenen Fisch“ macht.

An insgesamt fünf Stationen kann man Platz nehmen

und sich häppchenweise in die Stücke der Nachwuchsautoren vertiefen. Und das Spektrum ist groß: Till Wiebel lässt in „Funken“ eine Astronautin aufmarschieren, in „Dreamline“ von Beatrix Rinke begegnet man einer Oma, die sehr aktiv auf TikTok ist, Stephan Lack lässt in „das Mädchen vom Meer“ Flüchtlingsschicksale anklingen und Hanna Valentina Röhrich taucht in „Konradine und Effi“ in die Natur der Freundschaft ein.

Ähnlich auch der Zugang bei der Präsentation der

„erwachsenen“ Stücke, die für den Retzhofer Dramapreis nominiert sind. Mit einem Tablet und Kopfhörern ausgestattet, kann man durch einen Textgarten spazieren, der neben zahlreichen Audiostationen auch live gespielte Szenen zum Erblühen bringt.

Das Verschwimmen von realen und virtuellen Welten sowie die vielen diffusen Szenarien, die unsere Erde und unser Zusammenleben bedrohen, sind in vielen der Texte ein Thema. Spannend ist dabei vor allem die erzählerische Vielfalt, die von einer nüchternen, fast technologischen Sprache, bis hin zu schillernden Sprachspielereien reicht. Zu sehen noch heute und morgen.

Christoph Hartner

DRAMATIKERINNENFESTIVAL GRAZ

Textblüten und Zeitbomben

Letzte Erkenntnisse: Es ist alles zu spät. Es brennt.

Endzeitstimmung. „Wenn der Komet kommt“, beschwört – wie schon Nestroy und Jura Soyfer – die 1986 in Wien geborene Miroslava Svolikova, Tochter tschechischer Regimeflüchtlinge, in ihrem fünften Drama „Rand“. Mit Kakerlaken, Mickey Mouse, Einhorn im Regenbogen-Look und einer an die Teletubbies erinnernden Fünfer-Crew wäre das im Next Liberty ein Spaß vor weißen Riesenballons, würde unter der Regie von Tomas Schweigen nicht über den verschiedenen Raum- und Zeitebenen permanente Bedrohung wie eine geballte Faust schweben.

Das sind Astronauten im All nach verbrannter Erde, das von der Ausrottung bedrohte Fabelwesen, die prominente Comic-Maus auf der Flucht, verspritztes Blut und Tetrissteine als Metapher für eine verlorene Menschheit ... allesamt an den Rand gedrängte Wesen, ohne Chance auf die Mittelerde der oberen Ein-Prozent, dazu ein schäumender, mit



Oben: Endzeitstimmung in „Rand“. Unten: Lauschplätze im „Textgarten“
HESCHL, RAPPEL



Weihrauch die „Ritzen“ und „Wunden“ an der Peripherie ausräuchernder Priester. So entlässt dann das metaphernreiche Schauer-Drama zwischen Science-Fiction, Utopie, Krieg und Anspielung auf Greta Thunberg „die Nachfahren von Mördern“ mit der „Botschaft des Abends: „Es ist alles zu spät. Es brennt.“

Noch heute (ausverkauft).

Szenenwechsel. Rosen in allen Farben und Düften, von den Barmherzigen Schwestern liebevoll gepflegte Beete mit üppiger Petersilie und Jungpflanzen auf schneckenfreier Erde. Dazwischen besondere Blüten zum Belauschen, über Kopfhörer oder live dargeboten von Schauspielstudierenden. Beim Ausflug in den „Textgarten“ in der Mariengasse versprühten 21 meist in der UniT-Schreibwerkstatt entstandene Arbeiten ihr Aroma. So „Der Mann, der im Brunnen saß ...“ von Miriam Unterthiner. Aber auch in der Oase waren Angst und Sorgen der jungen Generation unüberhörbar. „Ratten, die die Welt in Brand stecken“ wollen, tauchen da im Flüchtlingshörspiel „Wüstenblüten“ des Holländers George Elias Tobas auf. Toll, Literatur in der Natur! Wie wäre es mit permanenter Fortsetzung, aus Lauschboxen in Grazer Parks?

Elisabeth Willgruber-Spitz Dramawalks. Bis morgen, Mariengasse 6a, Graz.
www.dramatikerinnenfestival.at

APA0075 5 KI 0206

So, 13.Jun 2021

Auszeichnung/Theater/Literatur/Steiermark

* G E S P E R R T bis 13.06.21, 13:00 Uhr *

Retzhofer Dramapreis 2021 ging an Lisa Wentz

Utl.: Autorin überzeugte mit "Adern" - Johannes Hoffmann und Till Wiebel bekamen Auszeichnung für junges Publikum =

ACHTUNG - SPERRFRIST: DIESE MELDUNG DARF NICHT VOR DER OBEN ANGEFÜHRTEN SPERRFRIST VERÖFFENTLICHT WERDEN! EINE VORZEITIGE VERÖFFENTLICHUNG KANN ZU (MEDIEN)RECHTLICHEN PROBLEMEN FÜHREN UND DIE FRÜHZEITIGE BERICHTERSTATTUNG DER APA ÜBER GESPERRTE INHALTE ZUKÜNFTIG EMPFINDLICH EINSCHRÄNKEN

Graz (APA) - Der Retzhofer Dramapreis ist heuer an Lisa Wentz für ihr Stück "Adern" verliehen worden. Die Auszeichnung ist mit 5.000 Euro dotiert. Der Dramenpreis für junges Publikum ging an Johannes Hoffmann und Till Wiebel, beide bekamen ebenfalls je 5.000 Euro. 2021 gab es 140 Bewerbungen, 25 ausgewählte Autoren und Autorinnen wurden ein Dreivierteljahr in der Stückentwicklung begleitet.

Der Hauptpreis ist verbunden mit einer Uraufführung an einer Spielstätte des Burgtheaters, dem Next Liberty und TaO! Theater am Ortweinplatz in Graz sowie dem Theater an der Parkaue in Berlin in der Spielzeit 2021/22.

Johannes Hoffmann gewann mit seinem Text "nachtschattengewächse", Till Wiebel mit "Funken". In den vergangenen Jahren wurden unter anderem Gerhild Steinbuch, Johannes Schrettle, Ewald Palmetshofer, Christian Winkler, Henriette Dushe und Ferdinand Schmalz mit dem Retzhofer Dramapreis ausgezeichnet.

(Schluss) zeh/kor/rie

Die Zukunft wird lustvoll

Reden wir darüber: Mit Dramatik und Diskurs bog das Festival in die Zielgerade ein. Heute werden die Preisträger gekürt.

Sechs Tage im Zeichen von Text und Drama, zu Hause im Digitalen oder gemeinschaftlich im Analogen: Inhaltlich der Zukunft verschrieben und nach Monaten der Distanz war das DramatikerInnenfestival in seiner fünften Auflage eine willkommene Gelegenheit für Autoren, Verleger, Dramaturgen und vor allem das Publikum, endlich wieder gemeinsam die zeitgenössische Dramatik abzuklopfen, auszuloten und neu zu entdecken: Das Festival endet heute mit der Verleihung des Retzhofer Dramapreises und des Ernst-Binder-Stipendiums. Ein Blick auf letzte Höhepunkte.

Komt op / Gaat af

Die zweifelhaft schlüssige Zusammenfassung des Lebens trägt das Stück des Schauspielers Nico Boon im Titel: Ankommen und Abschied, Aufgang und Abgang bedeutet „Komt op/Gaat af“ übersetzt – das Gastspiel machte im Rahmen des Festivals in Graz Station. In einer einfühlsamen, mit deutschen Untertiteln unterlegten Performance gibt der Niederländer den großen Geschichtenerzähler. Inhaltlich, indem er historische Persönlichkeiten auf private Anekdoten herunterbricht; dramaturgisch, indem der Schauspieler gewandt mit Aufstellern, Leinwänden und direkter Ansprache an das Publikum den Spannungsbogen gestrafft hält. Das Leitmotiv,

eine Suada der Vergänglichkeit, wird mit dem narrativen Potenzial alter Fotos verbunden und reflektiert damit indirekt auf Charakteristika der

Gegenwart: von einer Für-immer-jung-Mentalität bis zum Gebot andauernder „Instagramability“. DH



„Future Drama“: Reiseleiter Rudi Widerhofer RAPPEL

Future Drama

Auf den Kern des diesjährigen Festivalmottos („Dennoch! Über Morgen“) gemünzt war zum Abschluss der Drama-Spaziergang rund um Freiheitsplatz und Volkskundemuseum: Gemeinsam wurde das „Future Drama“ erschlossen, ja, die Zukunft durch die Linse des Dramas in all seinen Facetten gelesen. Von der Pandemie als Tor zur Geschlechtergerechtigkeit („Weaker Sex“ von Tena Stivicic), vom Individuum im digitalen Zeitverlust („Real Life Credits“ von Ian de Toffoli), bis zum Abschied aus der Körperlichkeit („Abschminken“ von Barbi Markovic) reichten die zehn Texte junger Autorinnen und Autoren, die vom Ensemble wahlweise deklamiert oder theatral interpretiert, immer aber herrlich lustvoll dargebracht wurden. Von Kurzstück zu Kurzstück zog der Zuschauertross und ließ sich dabei abwechselnd von humorvollen Ausblicken, hoffnungsfrohen Visionen oder dystopischen Fantasien umspülen. Zeitgenössische Dramatik zum Angreifen! DH

dramatikerinnenfestival.at



Retzhofer Dramapreise 2021 vergeben

Dramaturgin der Stille

13. Juni 2021. Lisa Wentz erhält den Retzhofer Dramapreis 2021. Das teilt unit Graz als Mitveranstalterin des Internationalen Dramatiker*innenfestivals in Graz in einer Presseaussendung mit, zu dessen Abschluß die Preise vergeben wurden.

Lisa Wentz wird für ihr Stück "Adern" ausgezeichnet. Darin geht es um eine junge Frau, die in den 1950er Jahren in ein Tiroler Bergdorf zieht, um den verwitweten Vater von drei Kindern zu heiraten. Die Jury würdigt "Adern" als "überaus kunstvolles Volksstück" und bescheinigt Wentz große "dialogische Könnerschaft". Sie beherrsche eine Dramaturgie der Stille, ähnlich den Dramen Ödön von Horváths. Die Jury gehörten die Theaterkritikerin Margarete Affenzeller, die Dramaturgin Alexandra Althoff, der Schriftsteller Stijn Devillé, der Dramaturg Tobias Schuster und die Dramaturgin Eva-Maria Voigtländer an.



Lisa Wentz © Andi Hauser

Lisa Wentz, 1992 in Schwaz (Tirol) geboren, besuchte zwischen 2014 und 2017 die [Schauspielakademie Elfriede Ott](#) und studiert seit 2018 Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Ihr im Mai 2021 im [Berliner Theater Strahl](#) uraufgeführtes Stück "Aschewolken" wurde 2020 beim Nachwuchswettbewerb des Deutschen Kinder- und Jugendtheaterpreis mit einem Sonderpreis ausgezeichnet.

Erstmalig wurde der Retzhofer Dramapreis auch in der Kategorie "Junges Publikum" vergeben: hier gewannen Johannes Hoffmann mit "nachtschattengewächse" und Till Wiebel mit "Funken". Der Jury gehörten [Liat Fassberg](#) (Retzhofer Dramatikerpreis 2017), der Schriftstellerin Anah Filou, die Dramaturgin Claudia Freßner, die Bühnenverlegerin, Übersetzerin und Autorin Brigitte Korn-Wimmer, die Dramaturgin Lucie Ortmann und [Landesspielberater](#) Christian Ruck an.

Die Preise sind mit je 5.000 Euro dotiert und mit einer Uraufführung am Burgtheater, dem Next Liberty und TaO! Theater am Ortweinplatz in Graz sowie dem Theater an der Parkaue in Berlin in der Spielzeit 2021/22 verbunden.

Der Retzhofer Dramapreis wird seit 2003 im Zwei-Jahres-Turnus an Nachwuchsdramatiker*innen vergeben. Unter den Preisträger*innen der Vorjahre sind Gerhild Steinbuch (2003), Ewald Palmethofer (2005), Henriette Dushe (2009), [Ferdinand Schmalz](#) (2013) [Miroslava Svolikova](#) (2015) und [Özlem Özgül Dündar](#) (2015).

(uniT Graz / sle)

Stella-Preis für Theaterproduktionen für junges Publikum wird in Graz vergeben Steirer sind prominent vertreten

Herausragende Theater für junges Publikum aus ganz Österreich ritteln Jahr für Jahr um den Stella-Preis. Nachdem die Preisverleihung im Vorjahr wegen der Pandemie nicht stattfinden konnte, wird sie nun am 18. Juni in der Steiermark nachgeholt. Schon ab morgen sind einige der nominierten Stücke in Graz zu sehen.

Eigentlich steht ja bereits der Stella*21 vor der Tür, aber die vielen hervorragenden Produktionen, die im Vorjahr in fünf Kategorien für den Stella*20 nominiert waren, wollte man nicht unter den Teppich kehren. „Wir sind erleichtert und freuen uns“, sagt Florian Eschelbach von der Assitej Austria, die den Stella-Wettbewerb veranstaltet: „Gerade das junge Publikum erlebt in der direkten Interaktion Theater viel intensiver als daheim auf dem Bildschirm“, weiß er.

Zumindest fünf der insgesamt 20 nominierten Stücke

kann man in Graz ab 14. Juni zeigen – mit „Acht Fenster“ von der Arge spleen* und „Zucht“ vom Grazer Tao! sind auch zwei steirische Produktionen darunter. Und auch der Sonderpreis des Vorstandes der Assitej geht heuer in die Steiermark – und zwar an das auch im Lockdown sehr aktive und innovative Grazer Performancekollektiv Das Planetenparty Prinzip.

Im Begleitprogramm sind zudem noch drei weitere steirische Produktionen für Kinder und Jugendliche, darunter das bezaubernde „Nur ein Tag“ vom Mezza-

„Zucht“ vom Grazer Tao!
eröffnet morgen um 19
Uhr den Stella-Reigen.



ninTheater oder die Retzhof Dramawalks, zu sehen. Und es gibt auch ein Rahmenprogramm mit Workshops und Diskussionen.

Die Preisverleihung findet am 18. Juni im Kristallwerk statt.

Christoph Hartner

Infos & Tickets: www.assitej.at

Retzhofer Dramapreis an Lisa Wentz

Graz – Der Retzhofer Dramapreis ist heuer an Lisa Wentz für ihr Stück *Adern* verliehen worden. Der Dramapreis für junges Publikum ging an Johannes Hoffmann und Till Wiebel. Alle Auszeichnungen sind mit 5000 Euro dotiert. Es gab 140 Bewerbungen, 25 ausgewählte Autoren wurden ein Dreivierteljahr in der Stückentwicklung begleitet. (APA)

Für ihr Stück „Adern“ erhält die 1995 in Schwaz/Tirol geborene Lisa Wentz (Bild) den Retzhofer Dramapreis 2021, eine der wichtigsten Auszeichnungen für Nachwuchsdramatiker im deutschsprachigen Raum. Die heuer erstmals auch in der Kategorie für junges Publikum vergebene Auszeichnung geht an den Grazer Autor Johannes Hoffmann für „nachtschattengewächse“ sowie an den Deutschen Till Wiebel für „Funken“. Zum 10. Mal wurde der Dramapreis heuer vom Grazer uniT verliehen, er ist mit 5000 Euro sowie einer Uraufführung am Burgtheater dotiert. Bisherige Preisträger sind u. a. Gerhild Steinbuch, Johannes Schrettle, Ewald Palmetshofer, Christian Winkler und Ferdinand Schmalz. Die erstmals vergebenen Preise für junges Theater sind ebenfalls mit jeweils 5000 Euro dotiert und bringen Uraufführungen am Grazer Next Liberty, am TaO! sowie am Theater an der Parkaue in Berlin mit sich.



Dramaturgin der Stille

Der Retzhofer Dramapreis ging an Lisa Wentz für ein „kunstvolles Volksstück“ und große „dialogische Könnerschaft“.

Sie beherrsche eine Dramaturgie der Stille, ähnlich den Dramen Ödön von Horváths, heißt es im Verdikt der Jury, die Lisa Wentz den Retzhofer Dramapreis verlieh. Neben 5000 Euro Preisgeld ist mit der Auszeichnung unter anderem eine Uraufführung am Burgtheater verbunden.

Prämiert wird die aus Schwaz in Tirol stammende Autorin, Jahrgang 1995, für „Adern“, ein Text über eine junge Frau, die in den 50ern in ein Bergdorf zieht, um den verwitweten Vater dreier Kinder zu heiraten. Die Jury würdigt „ein überaus kunstvolles Volksstück“ und konstatiert Wentz große „dialogische Könnerschaft“. Der seit 2003 vom uniT-Drama-Forum vergebene Preis zählt zu den wichtigsten Theater-Nachwuchspreisen im deutschsprachigen Raum.

Die erstmals vergebenen Auszeichnungen für den Bereich „Theater für junges Publikum“ gingen an den Grazer Johannes Hoffmann für „nachtschattengewächse“ und an den aus Aurich in Ostfriesland stammenden Till Wiebel für das Stück „Funken“. Das Ernst-Binder-Stipendium ging an die SchauspielerIn und Regisseurin Klaudia Reichenbacher.

„Das Festival hat sich einmal mehr als ein Ort erwiesen, wo man Theater erleben kann und Theater reflektieren kann“, erklärt uniT-Leiterin Edith Draxl und verweist auf durchgehend ausverkaufte Veranstaltungen. „Neben den Vorstellungen konnte man 41 neue Texte kennenlernen und ich bin sicher, viele werden den Weg auf die Bühne schaffen“, ist Draxl überzeugt. Und eines steht schon fest: Das nächste DramatikerInnenfestival wird von 8. bis 12. Juni 2022 stattfinden. **DH**



Erfinderinnen des Festivals: Edith Draxl und Iris Laufenberg KARELLY (2), RAPPEL



Retzhoferpreis ging an Lisa Wentz HAUSER



Der Grazer Johannes Hoffmann erhielt wie..



...Till Wiebel den Preis für junges Publikum

THE EARTH DIES STREAMING

Neues Selbstverständnis

Kino und Theater im Dialog über Corona-Erfahrungen.

Die Gleichzeitigkeit von DramatikerInnenfestival und Diagonale hatte neben Terminkollisionen auch ihre Synergien und gemeinsamen Erkenntnisse. Etwa jene, wie sehr der Lockdown die Sehgewohnheiten von Theater und Film verändert hat. Regisseurin Nele Stuhler sprach im Rahmen einer Podiumsdiskussion von „neuen Chancen des Ausprobierens“, massiv ausgebauten Videoabteilungen in den Theaterhäusern und einer neuen theatralen Selbstverständlichkeit, die Moderatorin Kira Kirsch (Brut Wien) als Ende des Interme-

dialitätsdiskurses zusammenfasste. Wie Theatermacher Jan-Christoph Gockel wünscht sich Stuhler eine Fortsetzung der Offenheit: Es brauche auch nach der Coronazeit im Förderwesen mehr Flexibilität, was die Form des Endprodukts betrifft. Über die Herausforderung, in Coronazeiten grenzüberschreitende Projekte zu realisieren, sprach neben Gockel auch der Kinobetreiber Pierre-Emmanuel Finzi (Filmgarten, Le Studio): Die Internationalität sei nie völlig verschwunden, was es brauchte, waren neue Arten der Zusammenarbeit. **DH**



Artikelsammlung über das Dramatiker*innenfestival 2021

von Heinz Wagner

www.kijuku.at

Musikalischer Bogen u. a. mit Schreibmaschine eröffnet Dramatiker*innen-Festival

Schauspiel-Musik-Duo interpretierte Passagen aus eingereichten Texten für „Dennoch Über Morgen“ akustisch und elektronisch.

Der Freiheitsplatz vor dem Schauspielhaus Graz wurden zum kleinen, großen Festplatz. Hier fand die Eröffnung des 5. Drama I tik I er I Innen I Fest I ival statt. Denn in Graz findet derzeit nicht nur das große Filmfestival Diagonale statt, sondern eben auch das Fest dramatischen Schreibens – übrigens mit Überschneidungen und gemeinsamen Veranstaltungen mit den Filmer*innen. Links und rechts zwei zu Vierecken zusammengestellte Baustellen-Absperrungen mit acht Bannern. Darauf Auszüge aus Texten von Autorinnen und Autoren für dieses Festival rund ums dramatische Schreiben. Dazwischen eine Bühne. Darauf der vor allem Schauspieler Florian Köhler und Musiker Grilli Pollheimer. Ein spontan re-unioniertes Duo, das sich aus Jugendtagen im steirischen Bezirk Liezen kennt.



Fotos von der Eröffnung des Dramatiker*innen-Festivals ...

In einer Art Jam-Session rezitieren sie aus den Texten, interpretieren sie musikalisch. Der Musiker am Schlagzeug – einem analogen Zeuhl plus einer elektronischen Erweiterung. Der Schauspieler an der E-Gitarre und – einer alten Reiseschreibmaschine, aus dem Bestand vom Opa des Musikers. Von Opernarien über Schlager bis Heavy Metal der Sound, den das Duo – passend zu den Texten – in den Äther schmettert – oder säuseln lässt.



Heinz Wagner

Auszüge aus Texten von Autor*innen für das Festival „Dennoch Über Morgen“ ...

Die Texte reichen von philosophisch über apokalyptisch bis sprachverspielt und fantasievoll: „Was ist, wenn übermorgen rauskommt, dass wir die ganze Zeit nur der verrückte Fiebertraum einer Französischen Bulldogge waren?“

Und dann lassen – als Abschluss – Amir Gudarzis Sätze richtig innehalten: „Ich bin mit dem „Heute“ noch nicht fertig; es muss erst überwunden werden, bevor ich mit dem Morgen und Übermorgen auseinandersetzen kann. Und: Wenn das Fundament gut gelegt wird, dann hält es auch noch übermorgen“, schreibt der aus dem Iran stammenden Auto.¹

[Follow@kiJuKUheinz](https://kijuku.at/buehne/musikalischer-bogen-u-a-mit-schreibmaschine-eroeffnet-dramatikerinnen-festival/)

¹ Musikalischer Bogen u. a. mit Schreibmaschine eröffnet Dramatiker*innen-Festival : <https://kijuku.at/buehne/musikalischer-bogen-u-a-mit-schreibmaschine-eroeffnet-dramatikerinnen-festival/>, [letzter Abruf: 19.06.2021].

09.06.2021

„Kollektiv der Unmündigen“: Jugendliche treten in den Streik

„Rage“ (Wut) – ein Klassenzimmerstück vom Deutschen Theater Berlin lief am Vorabend des diesjährigen DRAMA|TIK|ER|INNEN|FESTIVAL in Graz.

Zwei Typen in Staubmänteln – wie sie vor Jahrzehnten typisch in Filmen auf Hunderte Meter gegen den Wind erkennbare (Geheim-)Polizisten (damals immer nur Männer) getragen haben, entern ein Klassenzimmer. Inklusive Aktenkoffer. Die Schauspielerin (Laura Eichten) trägt aufgeklebten, fetten Schnurrbart und gibt das Kommando. Der Kollege (Nazim Dario Neumann) ist nur Praktikant. Sie karikieren also offensichtlich ihren Job.

Dienstmarke zeigen und los geht's. Wer weiß was über „Esther“. So nennt das Duo die Anführerin der neuen Bewegung „Kollektiv der Unmündigen“. Diese hat in den sozialen Medien ein „Rekrutierungsvideo“ veröffentlicht. Immer mehr Jugendliche schließen sich ihr an. Entziehen sich der Schule und ihren Eltern. Denn – so die Forderung – „wir sind 15 Prozent der Bevölkerung, aber unsere Meinung zählt nicht, ist nicht gefragt.“ Und so lange die Gesellschaft sie nicht mitreden, u.a. wählen lässt, so lange wollen sie sich aus der Gemeinschaft verschüsseln.



Arno Declair

Eines der Inszenierungsfotos

Kein Wahlrecht – das Klassenzimmerstück ist für Deutschland geschrieben, in Österreich gibt es immerhin schon seit einem Jahrzehnt das Wahlrecht ab 16 Jahren, wobei mittlerweile auf regionaler und lokaler Ebene auch in Deutschland 16-Jährige schon wählen dürfen. Aber in erster Linie werden Jugendliche nur als konsumierende Gruppe wahr- und für voll genommen, kritisiert die neue Bewegung. Ein wenig erinnert die Kampfmethode an die klassische griechische Komödie „Lysistrata“ des Dichters Aristophanes. Frauen der seit fast 20 Jahren sich bekriegenden Städte Sparta und Athen verbünden sich, treten in den Ehestreik und erzwingen so, dass ihre Männer Frieden schließen.

Zurück ins Klassenzimmer, wo „Rage“ (Wut) gespielt wird. Das Polizei-Duo will von Schüler*innen rauskriegen, ob sie Kontakt zu der Anführerin oder anderen Mitgliedern der Gruppe haben, oder wenigstens mehr wissen. Vom Schikanieren einer Einzelnen, Reinschauen in deren Insta-Account – samt schneller „Verwandlung“ für ein eigenes Posing-Foto, spannt sich der Bogen der „Ermittlungen“.

Die Performance der Künstlerin Barbara Ungepflegt mit Institut für Kunst im öffentlichen Raum des Universalmuseums Joanneum ist Teil des derzeit laufenden Dramatiker*innen-Festivals in der steirischen Landeshauptstadt.

Simultan-Übersetzungen – so die wissenschaftlichen Begleitinformationen des Museums – begannen erst mit den Nürnberger Prozessen gegen angeklagte führende Verbrecher des Nazi-Faschismus, vor allem weil viele Zeug*innen unterschiedliche Sprachen mitbrachten. Das Anstrengende von Simultan-Dolmetscher*innen – Zuhören und Sprechen gleichzeitig – erspart sich die Künstlerin natürlich. Dafür arbeitet sie vier Stunden am Stück – bis inkl. 12. Juni, 15.30 bis 19.30 Uhr – 8010, Tummelplatz.



Arno Declair

Eines der Inszenierungsfotos

Könnte in einer echten Klasse wirklich spannend werden, in der Streaming-Version mit offenbar jugendlichen Schauspieler*innen – noch dazu sehr wenigen – kommt praktisch keine Dynamik der Interaktion auf.

Eine solche gab es im Vorfeld, bei der Stückentwicklung. „Wilke Weermann hatte mit Berliner Schüler*innen – Recherchereise durch fünf Berliner Schulklassen gemacht hat. Von Marzahn bis Pankow, von der 8. bis zur 12. Klasse – gesprochen, die für ihre Zukunft kämpfen. Aus dem Recherchematerial und Interviews entstand (nicht nur dieses) Stück über das politische Lebensgefühl junger Menschen“, heißt es im Text auf der Homepage des Deutschen Theaters. Wobei dieses Lebensgefühl im Stück nur aus zweiter Hand kommt – vermittelt über erwachsene Schauspieler*innen. Aber in echten Klassen können Jugendliche reagieren – und an das 3/4-stündige Stück schließt sich noch einmal eine Schulstunde der Reflexion und Diskussion an.²

[Follow@kiJuKUheinz](#)

² „Kollektiv der Unmündigen“: Jugendliche treten in den Streik, <https://kijuku.at/buehne/kollektiv-der-unmuendigen-jugendliche-treten-in-den-streik/> [letzter Abruf: 19.06.2021].

10.06.2021

Was denkt sich die oder der da jetzt?

Künstlerin „übersetzt“ am Grazer Tummelplatz in einer Dolmetsch-Kabine mögliche Gedanken von Passant*innen – für jeweils eine kleine, wechselnde Gruppe Zuhörender.

Eine Dolmetsch-Kabine vor dem AKG, dem Akademischen Gymnasium, auf dem Grazer Tummelplatz, davor zwei Reihen mit Sesseln und darauf Menschen mit Kopfhörern. Hin und wieder herzhaftes, lautes Lachen der einen oder des anderen.

Was spielt sich da ab? Irgendwas mit Kunst, vielleicht? Ja genau, und Gedanken – wie die gerade zitierten – und viele andere spricht die Künstlerin in der Kabine ins Mikro. Sie schaut in die Gesichter der Menschen, die vorbeigehen, stehen bleiben, warten, sich umschauen, mit dem Rad gemächlich fahren oder durchrasen. Versucht instinktiv und rasend schnell ihre möglichen Gedanken und Stimmungen an ihrer Körperhaltung zu erfassen und – nein, übersetzt nicht, die Menschen haben ja keine Mikros bei sich, sondern denkt sich aus, was die so sagen oder von sich geben könnten. Mit viel Schuss Humor und einer kräftigen Note Frechheit.



Die Performance der Künstlerin Barbara Ungepflegt mit Institut für Kunst im öffentlichen Raum des Universalmuseums Joanneum ist Teil des derzeit laufenden Dramatiker*innen-Festivals in der steirischen Landeshauptstadt.

Simultan-Übersetzungen – so die wissenschaftlichen Begleitinformationen des Museums – begannen erst mit den Nürnberger Prozessen gegen angeklagte führende Verbrecher des Nazi-Faschismus, vor allem weil viele Zeug*innen unterschiedliche Sprachen mitbrachten. Das Anstrengende von Simultan-Dolmetscher*innen – Zuhören und Sprechen gleichzeitig – erspart sich die Künstlerin natürlich. Dafür arbeitet sie vier Stunden am Stück – bis inkl. 12. Juni, 15.30 bis 19.30 Uhr – 8010, Tummelplatz.



Heinz Wagner

Statt des Zuhörens aber trachtet sie blitzschnell zu erraten, was die Passant*innen denken könnten. Kann – im Gegensatz zu echter Übersetzung – natürlich total daneben liegen. Wir werden's nie erfahren.

„Heimat in einfacher Sprache“ heißt die performative Installation am Grazer Tummelplatz – und verwirrt mit dem Titel. Im Bewerbungstext für die Aktion steht am Beginn: „Die einfache

Sprache des Volkes versteht niemand mehr. Eine Übersetzung ist notwendig...“ Die Künstlerin fasst ohne lange nachzudenken, spontan, roh und wild drauflos in knappen Worten, was sie meint, in den Gedanken zu lesen.

„Einfache Sprache“ aber steht seit langem dafür, Kompliziertes allgemeinverständlich auszudrücken – was einerseits für Menschen mit Lernschwierigkeiten oft überlebenswichtig ist. Andererseits holt es auch solche ab, die die jeweilige Sprache neu lernen.



Heinz Wagner

Poesie-Automat im Grazer Joanneumsviertel ...

Weitere öffentliche Installationen

Das genannte Joanneum-Institut hat – über das Dramatiker*innen-Festival hinaus – weitere Installationen im öffentlichen Raum. So stehen drei Poesie-Automaten in der Stadt: Im Joanneumsviertel, im Forum Stadtpark und am Schloßberg. Damit wird eine Initiative, die schon der „Automatenkönig“ Ferry Ebert – Kondom-, Brieflos- und andere Automaten waren

sein jahrzehntelanges Geschäft, gestartet hatte fortgeführt. Als er relativ frisch Opa war, hat er Dutzende Märchen-Automaten aufgestellt. Die Umstellung auf Euro war dann zu kostspielig und mit Ausnahme einiger weniger gab es keine mehr. Nun kommt bei Münzeinwurf (50 Cent) an den drei genannten Stellen Literarisches in einem kleinen Schächtelchen, in dem sonst Zuckerl drinnen wären.

Am Schloßberg finden sich unter dem Motto „Mein Nachbar auf der Wolke“ Gedichte in slowenischer und deutscher Sprache, im Joanneumsviertel (Frische Gedichte) bisher unveröffentlichte Poesie Grazer Autor*innen und im Forum Stadtpark kommen die gedruckten Zeilen unter dem Titel „gefühlsechte Gedichte“ aus einem historischen Kondomautomaten.

Non-Stopp-Mini-Kino

Auf einem Screen neben dem Pavillon der Grazer Oper laufen künstlerische Filme – oben drüber die Leuchtschrift in Uralkino-Manier: Non Stop Scheiner.³

[Follow@kiJuKUheinz](#)

³ Was denkt sich die oder der da jetzt?, <https://kijuku.at/buehne/was-denkt-sich-die-oder-der-da-jetzt/> [letzter Abruf: 19.06.2021].

Vom Waschbären beim Hirsch bis zu Nachtschattengewächsen

Spaziergang von Erzählstuhl zu Erzählstuhl rund um das Next Liberty und die Oper in Graz.

Zwischen dem Kinder- und Jugendtheaterhaus Next Liberty und der Oper in Graz steht auf einer Wiese ein großer Hirsch aus Kunststoff – nur vorübergehend. Bei ihm hängt einer der großen weißen Luftballons mit dem Logo des Dramatiker*innen-Festivals. Es ist die erste der zweiten fünf Stationen der „Dramawalks zu Erzählstühlen“ (die anderen fünf führen rund um und durch das taO! (Theater am Ortweinplatz)). Mit Auszügen aus den zehn ausgewählten Texten, die für den Retzhofer Dramapreis in der Kategorie Theater für junges Publikum eingereicht sind, wurden Hörspiele gestaltet – gesprochen von Profi-Schauspieler*innen, Jugendlichen und Kindern. Und diese irgendwie auch inszeniert.



Der Hirsch mit Blick auf den Eingang zum Next Liberty

Heinz Wagner

Wir Zwei und Waran Taran

Beim Hirsch läuft die Geschichte „Wir Zwei“ von Fayer Koch, in der ein Waschbär und ein Tierpräparator wichtige Rollen spielen. Bei der nächsten Station stehen zwei Plastikstühle mit Plastikblumen und ebensolchem Gemüse in einer Wiese. Mit „Sichtfenster“ auf eine Baustelle eines Hauses. In „Waran Taran“ (Eva Roth) der hier zu hörenden Story geht’s nicht nur um Zaubersuppe, Kinder, die nicht schlafen gehen wollen, sondern auch immer wieder um Hausbau und Baugrube.



Heinz Wagner

Der hinterletzte Hof für die Gier-Schachtel ...

Schachteldrama

„Schachteldrama“ von Verena Richter stellt eine Schachtel ins Zentrum, die alles hat, weil sie ein Gierschlund ist. Törtchen, so was die der Sekretär, kündigt einen Besuch von jenseits des Schuldenbergs an. Und irgendwann geht’s um die Suche nach der Gerechtigkeit – ein Wort, das der Schachtel nicht so leicht über die Lippen kommen will. In einer hinterletzten Gasse

eines Hofs der Grazer Bühnen ist diese Story zu hören – auf einem großen Hocker mit der Aufschrift „Gerichtigschrott“.



Heinz Wagner

Wenn der Tod durch schrägen Humor keine Chance hat

Station 4 spielt sich hinterm wuchtigen öffentlichen Klo-Haus neben der Oper bei der Dubrovnik Allee ab. Caroline Docar hat eine Geschichte mit dem Titel „13 Reiskörner vor Nuss – Opa Erwin fängt den Tod“ geschrieben. Und nicht nur der Titel ist schräg. Dieser Erwin kommt zu früh in seinen Garten. Dort macht sich jemand zu schaffen. Der meint, er ist hier zur richtigen Zeit am richtigen Ort, nur Erwin ist halt zu früh dran. Wäre der Opa – so wie jeden Tag gekommen, dann wäre er schon längst weg gewesen. Übrigens er ist Tod, so heißt er und das ist seine Profession.

Mit einer früheren, Ur-Version „Opa Erwin fängt den Tod“, hatte die Autorin 2018 den Dixi-Kinderliteraturpreis gewonnen. Dabei handelt es sich um einen Nachwuchs-Förderpreis. Viele der Gewinner*innen veröffentlichen aus diesen Texten nach Weiterentwicklung ihr erstes Buch. „Irgendwie ist mir dieser Text dann immer wieder entwischt, hat sich gedreht und

gewendet und dann hab ich beschlossen, daraus einen Stücktext zu machen“, verrät Docar dem Reporter. Was geblieben ist, ein teils sogar sarkastischer Humor, Sprachwitz und Komik aus Missverständnissen und so manche Wendung der gelernten Schauspielerin.

Zu einer Story – damals noch im Kinder-KURIER – über ihren damaligen Preis geht es [hier](#).



Heinz Wagner

Poesie über die Welt und ihr Zerbrechen

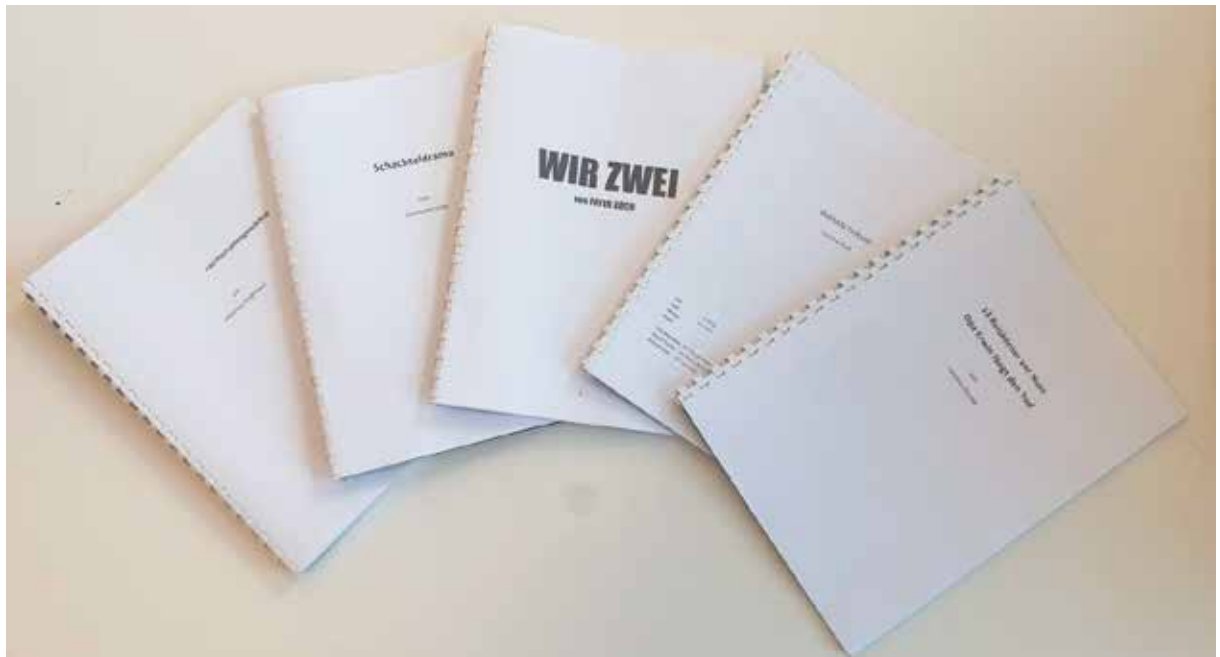
Vor dem steinernen, monumentalen Denkmal Peter Roseggers schräg hinter der Oper wäre auf einem Liegebett ganz entspannt die Geschichte „nachtschattengewächse“ von Johannes Hoffmann zu hören gewesen. Wäre, weil beim Walk des Berichterstatters hat's derart zu schütten begonnen, dass ein Mitarbeiter herbeieilte, um die Betten samt grüner Matte einzusammeln.

Aber, das soll der Berichterstattung keinen Abbruch tun. Im Trockenen im Next-Liberty-Forum konnten die die fast neun Minuten sozusagen ortsunabhängig nachgehört werden. Sehr poetisch verhandelt der Autor ärgste Begebenheiten. Nicht im Hörspiel, aber im Textbuch heißt's gleich zu Beginn: „die welt/war einst aus porzellan/bei jedem schritt/brach splitterte/ein stückchen

welt ab/egal wie vorsichtig man war/ging man auch auf zehenspitzen/es knirschte/bröselte/staubte/und staubte/ welt/welt/ bis keine welt mehr/ pause /pulverisiert...“

Im Hörspiel ist die Sprache dialogischer. „Hält die Welt mehr bereit als Stockbetten?“ ist ein Satz, der schon ganz schön viele Bilder im Kopf entstehen lässt. Ein anderer: „Nachts wuchsen die Träume“, der die Poesie aufnimmt...⁴

Follow@kiJuKUheinz



Heinz Wagner

Walk rund ums Next Liberty

Szenische Einrichtung: Anja Michaela Wohlfahrt

Dramaturgie: Iris Harter

Musik und Sound Grilli Pollheimer

Ausstattung: Andrea Fischer

Assistenz Andrea Gutschi

⁴ Vom Waschbären beim Hirsch bis zu Nachtschattengewächsen, <https://kijuku.at/buehne/vom-waschbaeren-beim-hirsch-bis-zu-nachtschattengewaeachsen/> [letzter Abruf: 19.06.2021]

Wir Zwei von Fayer Koch

Mit: Stella Forrester, Simone Leski, Martin Niederbrunner, Helmut Pucher, Lisa Rothhardt

Waran Taram von Eva Roth

Mit: Emilie Haidacher, Yvonne Klamant, Felix Mayer, Martin Niederbrunner

Schachteldrama von Verena Richter

Mit: Martin Niederbrunner, Helmut Pucher

13 Reiskörner vor Nuss – Opa Erwin fängt den Tod von Caroline Docar

Mit: Stella Forrester, Yvonne Klamant, Helmut Pucher

nachtschattengewächse von Johannes Hoffmann

Mit: Seimone Leski, Martin Niederbrunner, Lisa Rothhardt, Christoph Steiner

Vom Klo-Hochsitz bis zum erschütternden Strand-Gefühl

Fünf Hörspiele aus für den Retzhofer Dramapreis eingereichten Texten in einem Spaziergang rund ums und durchs Theater akustisch zu erleben.

Du sitzt auf einem Holzgestell über einem Klo und hörst Auszüge aus einer Geschichte als Hörspiele aus den Kopfhörern eines kleinen MP3-Players – ja, solche gibt's noch ;) „Auf der Suche nach dem verlorenen Fisch“, geschrieben von Selma Matter, eingereicht für die Kategorie für ein junges Publikum für den Retzhofer Nachwuchs-Dramapreis. Bei diesem renommierten Förderpreis – Coaching plus Uraufführung für zwei siegreiche Texte – gibt es in diesem Jahr erstmals auch eine Kategorie für junges Publikum.



DramatikerInnenFestival/Rappel

Hoch überm „Thron“ ...

Drama-Walks

Aus den zehn in die engere Auswahl gekommenen Texten haben das taO! (Theater am Ortweinplatz) sowie das Next Liberty je fünf Hörspiel-Sequenzen aufgenommen,

eingesprochen von professionellen Schauspieler*innen sowie Jugendlichen aus den Theater-Werkstätten. Fünf für Kinder, ebenso viele für Jugendliche sind nun beim Dramatiker*innen-Festival in Wanderungen rund um und durch die Theater akustisch zu erleben: „Drama-Walks zu Erzählstühlen“

Im eingangs genannten Text setzen sich die Protagonist*innen u.a. mit Rollenbildern von Mädchen und Burschen auseinander und Klop spielt eine Rolle.



DramatikerInnenFestival/Rappel

Gemütliches „Abhängen“ in Erzählstühlen im Hof von Theater und Schule ...

Rund um und durchs Theater

Nachdem diese Touren auch noch bis nach dem Ende des Festivals – bis 15. Juni, in ¼-Stundenintervallen zwischen 14 und 17 Uhr – zu besuchen sind, sei nicht alles im Detail verraten – Auszüge aus welchen Stücken und von wem gesprochen usw. siehe unten in der Info-Box. Nur so viel, beim taO! Geht die Tour rund um und durch das Theater – zu Ein- und Ausgängen bzw. Räumen die selbst für Vielfach-Besucher*innen das Jugendtheaterhauses völlig neu sind.



DramatikerInnenFestival/Rappel

Bequeme Stationen – in Liegestühlen ...

Und die Perspektiven auch des Hörens ändern sich – vom eingangs genannten Hochsitz über einen Liegestuhl – „Dreamline“ von Beatrix Rinke – über eine strange Begegnung im Innenhof – „Funken“ von Till Wiebel“ bis zu einem lauschigen Garten gegenüber dem Theater – „Konradine und Effi“ von Hanna Valentina Röhrich. Besonders krass wird's beim möglichen Sitz auf einem Plastiksuhl in einem Kinderplanschbecken vor dem Abgang zum Theater.

Sozusagen am Strand sitzend, fährt der Auszug aus „Das Mädchen vom Meer“ (Stephan Lack) sehr arg ein.⁵

[Follow@kiJuKUheinz](#)



DramatikerInnenFestival/Rappel

Gemütlich wirkt's auch in den Stühlen im Kinderplantschbecken ...

⁵ Vom Klo-Hochsitz bis zum erschütternden Strand-Gefühl, <https://kijuku.at/buehne/vom-klo-hochsitz-bis-zum-erschuetternden-strand-gefuehl/> [letzter Abruf: 19.06.2021].

Die fünf taO!-Stationen

Szenische Einrichtung: Manfred Weissensteiner, Michaela Czernovsky

Musik, Sound und Tonaufnahmen: Michael Eisl

Aufbau: Matthias Bürger-Mader

Technik, Video: Nina Ortner

Ausstattung: Andrea Fischer

Assistenz: Andrea Gutschi

Auf der Suche nach dem verlorenen Fisch von Selma Matter

Mit: Felicia Sobotka, Elena Trantow, Mattheo Worch, Simone Leski, Yvonne Klamant

Funken von Till Wiebel

Mit: Yvonne Klamant, Helmut Pucher, Christoph Steiner

Dreamline von Beatrix Rinke

Mit: Nadja Brachvogel, Felicia Sobotka; Karin Schiel-Sobotka

Das Mädchen und das Meer von Stephan Lack

Mit: Martin Niederbrunner, Christoph Steiner, Nadja Brachvogel, Lisa Rothhardt

Konradine und Effi von Hanna Valentina Röhrich

Mit: Nadja Brachvogel, Lisa Rothhardt

12.06.2021

Tetris-Steine, Astronaut*innen, Kakerlaken zwischen Kugeln voller heißer Luft und das letzte Einhorn

„Rand“ von Miroslava Svoliková in einer Inszenierung vom Schauspielhaus Wien derzeit beim Dramatiker*innen-Festival in Graz, dann in Bregenz und Ende des Sommers mit einer Wiederaufnahme in Wien.

Zu sphärischen Klängen plustern sich auf dem Bühnenboden liegende weiße Flächen auf zu Kugeln. Die von oben hängenden Säcke werden zu ebenso prall gefüllten Bubbles. Kaum Platz für irgendwas anderes. Da zwängen sich zwischen den Kugeln Schauspieler*innen durch in verschiedenen, aber jeweils einer Farbe gekleidet. Und mit den bekannten Formen des All-Time-Computerspiele-Klassikers Tetris. Die Darsteller*innen outen sich als diese Steine. Sie drängen in die Mitte, ineinander passen, aneinander reiben – das verschafft ihnen – von den Lauten her so etwas wie Orgasmen. „Nur nicht am Rand sein!“



Matthias Heschl/Schauspielhaus Wien

Und übrigens: Sie seien alles andere als seelenlose Wesen. Sondern sogar sehr nachdenklich und spirituell. In die Mitte – das ist ihr Ziel. Und die Erkenntnis: Es gibt kein Leben außerhalb der Gruppe.

So weit in etwa die ersten Szenen von „Rand“, in einer Inszenierung vom Schauspielhaus Wien – zu Gast im Grazer städtischen Kinder- und Jugendtheater „Next Liberty“ während des diesjährigen, derzeit (Juni 2021) laufenden Dramatiker*innen-Festivals. Das endet am Sonntag mit der Vergabe der renommierten Retzhofer Dramapreise – heuer erstmals auch eine Kategorie Theatertexte für junges Publikum. „Rand“ ist ein Text von Miroslava Svoliková, einer früheren Preisträgerin (2015).



Matthias Heschl/Schauspielhaus Wien

Was die Tetris-Steine schon eingangs thematisieren, darum geht's in dem rund 1 ¾-stündigen Stück die ganze Zeit – ja nicht an den Rand gedrängt werden. Warum aber haben es viele nötig, andere aus der Mitte zu verjagen, an oder gar über den Rand hinaus zu drängen, in Abgründe zu stoßen? Und verlangt das Drängen in die Mitte nicht vor allem ein Abschleifen von Ecken und Kanten, um zu einer Einheit zusammengekleistert werden zu können? Oder: Sind wir nicht alle in einer Art Rahmen wie die Tetris-Steine?

Und wie geht's Außenseiter*innen, sogar solchen, die angehimmelt werden, wie das letzte Einhorn oder populär wurden wie Mickey Mouse? Gar nicht zu reden von jenen, die nicht dazugehören sollen, weil sie den falschen Pass haben? Und erst jenen, denen das Menschsein abgesprochen und die mit Begriffen von Ungeziefer tituiert werden, die es auszuräuchern gilt?



Matthias Heschl/Schauspielhaus Wien

All diese und noch weitere Fragen werden sowohl im Text aber vor allem auch in der Umsetzung in dieser Ernsthaftigkeit nur manchmal direkt angesprochen, dafür vielmehr wie mit den eingangs beschriebenen Tetris-Steinen bunt, schrill, vielfältig und mit nicht selten Humor und Ironie bis Sarkasmus szenisch umgesetzt. Da sind die Astronaut*innen, die den Kontakt zur Erde verloren zu haben glauben – oder sind sie gar nicht im All, sondern nur Versuchs„kaninchen“ in einem Labor? Oder die Kakerlaken und der Priester, der sie vernichten will, aber ständig nach dem Kanister mit dem Gift sucht.



Matthias Heschl/Schauspielhaus Wien

Ein kräftiger Schuss Selbstironie steckt in jenen Szenen, in denen sich Soziolog*innen um die Forschung zu und die Interpretationen über die Randgruppen-Philosophien streiten. Und die Frage von Rändern und ihre Beobachtung ist oft auch eine von innen und außen. Können überhaupt nur die einen beobachten und über die anderen Aussagen treffen – oder werden sie nicht gleichzeitig von den anderen unter die Lupe genommen? Und was denken die sich dabei?

Spin-off: Lost in Space

Das Schauspielhaus-Wien-Ensemble hat – insbesondere in den Lockdown-Zeiten – ein bisher 12-teiliges Spin-off für die digitale Welt produziert – wie es den Astronaut*innen in der Folge ergangen sein könnte. Kostenlos kannst du dir diese Episoden bzw. Booklets in anderen Abschnitten – alles unter dem Titel „Lost in Space“ – anschauen und -hören – *Link siehe in der Info-Box unten.*⁶

[Follow@kiJuKUheinz](https://www.kijuku.at/buehne/tetris-steine-astronautinnen-kakerlaken-zwischen-kugeln-voller-heisser-luft-und-das-letzte-einhorn/)

⁶ Tetris-Steine, Astronaut*innen, Kakerlaken zwischen Kugeln voller heißer Luft und das letzte Einhorn, <https://kijuku.at/buehne/tetris-steine-astronautinnen-kakerlaken-zwischen-kugeln-voller-heisser-luft-und-das-letzte-einhorn/> [letzter Abruf: 19.06.2021].



Matthias Heschl/Schauspielhaus Wien

Jugend ohne Eltern – zwei unterschiedliche Stück-Texte ausgezeichnet

Erstmals wurden beim renommierten Retzhofer Dramapreis auch Stücke für ein junges Publikum prämiert. Die Preisträger teilten mit Konkurrent:innen

Das sehr stimmige jüngste Dramatiker*innen-Festival in Graz – in der Öffentlichkeit außerhalb der steirischen Landeshauptstadt ein wenig im Vergleich zur Diagonale zu wenig wahrgenommen – ging Sonntagmittag mit der Verleihung der renommierten Retzhofer Dramapreise zu Ende. Erstmals waren auch zwei Preise für Stücke für junges Publikum ausgeschrieben – ursprünglich gedacht als eines für Kinder, eines für Jugendliche. Die Jury entschied anders, bewertete die Texte unabhängig davon und so sind es nun zwei Jugendstücke: „Funken“ von Till Wiebel wird vom Theater an der Parkaue (Berlin) umgesetzt und Johannes Hoffmanns „nachtschattengewächse“ wird im Theater am Ortweinplatz (taO!) seine Uraufführung erleben – in Kooperation mit Next Liberty. In dem zuletzt genannten Grazer Theaterhaus hatte der Autor übrigens mehrere Saisonen gespielt.



Wolfgang Rappel/Dramatiker*innen-Festival

Bei beiden in der Kategorie Theatertexte für junges Publikum ausgezeichneten Nachwuchs-Autoren: Till Wiebel und Johannes Hoffmann

Preisträger teilen ihr Geld auf

Bevor hier auf Stükkittel und Autor:innen eingegangen werden soll, noch eine kleine Sensation – die sehr gut zur Stimmung des ganzen Festivals passt. Ein Miteinander der unterschiedlichsten Kulturinstitutionen statt Konkurrenz gegeneinander. Und so teilten beide Ausgezeichneten ihr Preisgeld (jeweils 5000 €) auf. Sieben der zehn Autor:innen, deren Stücktexte in die engere Auswahl gekommen und schon auszugsweise zu Hörspielen verarbeitet worden waren – siehe die beiden Beiträge über die „Dramawalks zu Erzählstühlen“ -, hatten vor der Preisverleihung beschlossen: Wer von uns auch gewinnen mag, wir teilen.

Und das passte zur Atmosphäre der Woche: Überall Aufatmen, dass Theater wieder stattfinden kann – sowohl von den Akteur:innen als auch vom Publikum, also endlich wieder den gemeinsamen Raum teilen. (So manches gab's allerdings nur als Filme in Theaterhäusern, weil es in den vergangenen fast eineinhalb Jahren nicht anders produziert werden konnte. Manches auch bewusst für Kino-Leinwände produziert...)



Lex Karellly

Vier Schauspieler:innen lesen aus dem Siegertext von Johannes Hoffmann: Martin Niederbrunner, Christoph Steiner, Simone Leski und Lisa Rothhardt

Kids unter sich

So nun aber zu den beiden Preisträgern – hier geht der Preis für die „Ausgewachsenen“ unter und wird weiter unten nur knapp erwähnt, sry.

Vielleicht beeinflusste auch die krasse Auswirkung der Pandemie und ihre Folgen besonders für Jugendliche die Jury-Entscheidung? Jedenfalls gewannen zwei Stücktexte, in denen Jugendliche ohne Eltern auskommen dürfen/müssen. Nein, es geht nicht um Straßenkinder irgendwo auf der Welt, sondern um Mittelschicht-Kids in – sagen wir Österreich oder Deutschland.

Über beide Stücktexte samt Auszügen daraus und die Begründung der Jury für die Preiswürdigkeit – zwecks der Vermeidung zu langen nach unten Scrollens – siehe zwei eigene Beiträge – und noch weiter unten Links zu den beiden „Dramawlaks zu Erzählstühlen“ – wo die beiden Siegertexte ja schon vorgekommen sind:

Können sich Jugendliche von den Regeln lösen?

„Jugendliche, die allein auf sich gestellt sind und Fragen der Zukunft“, nannte Johannes Hoffmann im kurzen Gespräch nach der Preisverleihung als den Ausgangspunkt für seine Geschichte „nachtschattengewächse“. Eigentlich müssten sie nicht, tun es aber doch – Regeln zu internalisieren, die sie mitbringen – und nicht hinterfragen. „Die sind ihnen so in Fleisch und Blut übergegangen – mit der Erziehung, die sie vorher von Eltern und der Gesellschaft bekommen haben, dass sie gar nicht, was sie ja könnten, frei sind.“

Für seinen Text konnte der 40-jährige gebürtige Grazer für atmosphärische Beschreibungen auf Recherchen zurückgreifen, die schon ganz lange zurückliegen. „Während meines Studiums wollte ich einmal in Interanten recherchieren. Die Eliteschule Salem am Bodensee war überraschend offen und ich konnte dort eine Woche verbringen, es war sogar ein Schüler sozusagen abgestellt, mich dabei zu unterstützen.“

Es ist sein erster Text, den er speziell für junges Publikum verfasst hat, „aber ich war früher für einige Jahre als Schauspieler am Next Liberty“, fällt Hoffmann knapp vor Ende des Gesprächs noch ein.

Wenn der Himmel auf Erden zur Hölle wird ...

Geht es bei Hoffmann sehr düster zu, so wollte sein Preisträger-Kollege, der 27-jährige Till Wiebel aus Deutschland „eine Situation beschreiben, wo Jugendliche unter Bedingungen zusammenkommen, wo niemand gemobbt wird und alle solidarisch sind, eine Art Feriencamp für Hochbegabte, was immer das auch sein mag. Lauter Leute, die's in ihren Schulen eher nicht so leicht haben, weil sie ein bisschen nerdig sind. Und dann wird dieser Himmel auf Erden zur Hölle sozusagen ...“

Auch für ihn ist es, so sagt er dem Reporter, das erste Stück, das er bewusst für Jugendliche geschrieben hat, „obwohl ich auch schon einiges während des Studiums in Hildesheim im Kinder- und Jugendtheater gearbeitet habe.“

Tätig war er bisher in Weimar, Bremen und demnächst am Jungen Schauspielhaus Hamburg.



Lex Karellly

Drei Schauspieler:innen lesen aus dem Siegertext von Till Wiebel: Yvonne Klamant, Helmut Pucher und Christoph Steiner

„Ausgewachsene“

Zum 10. Mal wurde der Retzhofer Preis für dramatisches Schreiben für Erwachsene vergeben. Die Jury – Margarete Affenzeller (Kulturjournalistin), Alexandra Althoff (Dramaturgin), Stijn Devillé (Autor), Tobias Schuster (Dramaturg), und Eva-Maria Voigtländer (Dramaturgin) – zeichnete damit Lisa Wentz für ihren Stücktext „Adern“ aus.

Die Jury beschreibt den Text und begründet die Entscheidung unter anderem folgendermaßen: Eine junge Frau zieht mit ihrer kleinen Tochter in den 1950er-Jahren in ein Tiroler Bergdorf und heiratet dort den verwitweten Vater dreier Kinder. Diese scheinbar zweckmäßige, über eine Annonce herbeigeführte Verbindung im Stück „Adern“ birgt, wie sich allmählich herausstellt, eine besonders starke Liebe, von der die Autorin in knappen und umso wirkungsvolleren Dialogen erzählt. (...) Mit wenigen Worten entwirft die Autorin tiefgründige Figuren, deren Konflikte ohne großes Drama und oft im Ungesagten augenscheinlich werden.



Andi Hauser

Da Lisa Wentz nicht an der preisverleihung teilnehmen konnte, nur ein Porträtfoto ohne Preis

Sie beherrscht eine Dramaturgie der Stille, ähnlich den Dramen Ödön von Horváths, sowie einer der Zeitsprünge, die sich scheinbar beiläufig etwa über Nachrichten aus dem Radio bemerkbar machen. Mit „Adern“ liegt ein überaus kunstvolles Volksstück vor. Es lässt in seiner dialogischen Könnerschaft so manches Werk der Postdramatik weit hinter sich.“



Wolfgang Rappel/Dramatiker*innen-Festival

Klaudia Reichenbacher, Ernst-Binder-Sipendiatin

Tänzerin, Schauspielerin, Theater-Möglichmacherin

Nach den Retzhofer Dramapreisen wurde auch zum fünften Mal das Ernst-Binder-Stipendium im Heimatsaal des Volkskundemuseums Graz vergeben. In diesem Jahr ging es an die Tänzerin, Schauspielerin, Regisseurin – und wie es in der Laudatio hieß – Theater-Möglichmacherin Klaudia Reichenbacher.⁷

[Follow@kiJuKUheinz](#)

⁷ Jugend ohne Eltern – zwei unterschiedliche Stück-Texte ausgezeichnet, <https://kijuku.at/buehne/jugend-ohne-eltern-zwei-unterschiedliche-stueck-texte-ausgezeichnet/> [letzter Abruf: 19.06.2021].

14.06.2021

Ihr solltet/ wir sollten rausgehen und unsere Zukunft einfordern

Der Jury gefiel nicht zuletzt das Rätselhafte am dystopsichen Text „nachtschattengewächse“ von Johannes Hoffmann.

Eine Gruppe junger Menschen lebt in einer nicht mehr intakten, zersplitterten und bröselnden Welt ohne Erwachsene. Oder wir befinden uns direkt nach einer Katastrophe – das lässt sich nicht genau sagen. Jedenfalls gibt es „stockbetten“ und einen „speisesaal“, was eine Art Internat oder Besserungsanstalt vermuten lässt. (...) Die Zeit ist ebenso wenig festzulegen. (Der Text ist – wie sein Titel – alles in Kleinschreibung gehalten.)

o o /

(...) Klar konstatiert wird aber: „es ist doch verboten über die vergangenheit zu sprechen“. In diesem seltsamen „drinnen“ spielt außerdem eine gewisse Hierarchie, versinnbildlicht durch sogenannte „etagen“, eine Rolle. (...) Wie ein roter Faden ziehen sich obendrein „regeln“ durch das Werk, die das Zusammenleben strukturieren. „härtere konsequenzen“ und die höchst verbotene Erinnerung, die als Rückschritt verstanden wird, kommen immer wieder ins Spiel. In dieses „drinnen“ kommt mit Henrique ein Neuer in das System, dem es in der farb- und leblosen Welt ein Leichtes ist, die anderen zu verunsichern.

„Auch wenn viele Fragen aufgeworfen, aber nicht beantwortet werden, ist dieser dystopische Text, der uns mit all seinen Geheimnissen in seinen Bann gezogen hat, faszinierend. Genau dieses Rätselhafte, Düstere, Offen-Gehaltene ist durchaus positiv zu bewerten, denn dieser Schwebezustand zwischen Gefangensein und Nicht-Hinaus-Wollen oder -Können ist eine mehr als gelungene Metapher für die Adoleszenz. (...)“, heißt es u. a. in der Jury-Begründung für die Preisvergabe.

Jury junges Publikum: Liat Fassberg (Dramaturgie), Anah Filou (Autorin), Claudia Freßner (Dramaturgin), Brigitte Korn-Wimmer (Bühnenverlegerin, Übersetzerin, Autorin), Lucie Ortmann (Dramaturgin), Christian Ruck (Landesspielberater)



Harald Morsch

Textauszüge

„niemand wartet auf euch da draußen ... also ihr könnt tun, was ihr wollt ... wir sind in einem toten winkel ... eure eltern haben euch abgeschoben/ zwischengelagert wie müll/ alles hier ist ein großer, stinkender abfallhaufen/ und ich bin mit dabei/ das ist doch die wahrheit ... ich kann nicht mehr/ ihr belügt euch/ wir sind hier am ende/ ich will nicht zurück, aber hier will ich auch nicht mehr sein/ ich mag euch auch einfach nicht, sorry/ ihr seid von einem anderen planeten als ich/ und ihr kennt gar nichts anderes/ weint nachts heimlich in eure kissen/ ihr tut mir eigentlich leid/ ihr seid eigentlich ganz zerbrechlich/ und ihr zerspringt in alle teile/ aber ihr seid giftig/ toxisch/ ihr müsstet euch vollkommen neu zusammenkleben ... aber ihr erinnert euch doch gar nicht mehr, wer ihr seid ... ist das alles noch real, ich weiß nicht/ seid ihr echt/ ihr seid nicht echt ... hier trainiert sich keine elite/ und da draußen wartet niemand auf euch/

wir sollten hinausgehen/ und sagen/ wir können nicht mehr so weiter/ wir sollten unsere zukunft einfordern ... wir sollten raus und wir sollten sichtbar werden... “⁸



Preisträger Johannes Hoffmann

olfgang Rappel/Dramatiker*innen-Festival

⁸ Ihr solltet/ wir sollten rausgehen und unsere Zukunft einfordern, <https://kijuku.at/buehne/ihr-solltet-wir-sollten-rausgehen-und-unsere-zukunft-einfordern> [letzter Abruf: 19.06.2021].

14.06.2021

Wird die Utopie zur Dystopie?

Aus der Begründung der Jury für den Preis für Till Wiebel und kurze Text-Auszüge aus seinem Stücktext „Funken“.

„Der 13-jährige Malte Schröder verabschiedet sich von seiner Mutter, als sie ihn am Tor eines mysteriösen Ferienlagers zurücklässt. Beim Betreten des Lagers und im Verlauf des Stücks lernt Malte, der als völlig durchschnittlich beschrieben wird, eine Reihe einzigartiger, starker Jugendlicher kennen. Wie sich langsam herausstellt, befinden sich alle anderen wegen ihrer besonderen Begabungen im Lager und werden von der Stimme des ominösen Lager-Initiators, der „Arthur McPush Cooperation, dazu gedrängt, das Beste aus ihren Fähigkeiten und aus sich selbst zu machen. In einer Welt ohne Erwachsene sind die Bewohner*innen des Lagers frei, für sich selbst zu entscheiden – wie sie ihre Zeit verbringen, wie sie miteinander umgehen, wer und wie sie sein wollen. So entwirft der Autor eine Welt voller Humor, kluger Beobachtungen und fesselnder Exzentriker*innen, die sich trauen zu träumen und ihre Ideen umzusetzen...

Diese utopische Welt voller Fantasie und Hoffnung droht bald zusammenzubrechen, als die Ideologie, mit der die McPush Cooperation das Camp gegründet hat, in einen Gegensatz zu den Werten tritt, die seine jungen Bewohner*innen für sich selbst gewählt haben. Der fragwürdige Plan der Stimme kommt ans Licht und bringt einen Generationskonflikt zu Tage: Mc Push will die Jugendlichen und ihr Potenzial für seine eigene Zukunftsvision benutzen. Nun sind die Jugendlichen dazu aufgefordert, sich zu positionieren und aktiv zu werden, um über ihre eigenen Chancen zu entscheiden und diese in die Hand zu nehmen.

Jury junges Publikum: Liat Fassberg (Dramaturgie), Anah Filou (Autorin), Claudia Freßner (Dramaturgin), Brigitte Korn-Wimmer (Bühnenverlegerin, Übersetzerin, Autorin), Lucie Ortmann (Dramaturgin), Christian Ruck (Landesspielberater)



Beatrix Rinke

Text-Auszüge

Schawn: „Werich bin? Wie nett von dir, dass du fragst. Ich bin Shawn. Shwan Elketro El Firestorm von und zu Rosenstock Baker. Malte: Deine Eltern scheinen aber ziemlich kreative Menschen zu sein.

Shwan: ich verstehe nicht ganz. Du hast doch gefragt, wie mein Name ist und nicht, was meine Eltern sich irgendwann mal vor Jahren für mich ausgedacht haben, oder? Das wäre nun wirklich eine sehr langweilige Antwort gewesen. Und wo fängt gute Kunst an, wenn nicht beim Namen des Künstlers, nicht wahr?“

Malte: Zum ersten Mal können wir uns entscheiden, zu sein, wer oder was auch immer wir sein wollen. Wir können das Ende der Geschichte selbst erzählen und behaupten, es sei der Anfang und alles vorher nur ein Missverständnis. Die Erwachsenen haben sich geirrt – in allem, was sie uns über die Welt und wie sie funktioniert, erzählt hatte.“⁹

⁹ Wird die Utopie zur Dystopie?, <https://kijuku.at/buehne/wird-die-utopie-zur-dystopie/> [letzter Abruf: 19.06.2021]



Preisträger Till Wiebel

Lex Karellly



uniT GMBH
JAKOMINIPLATZ 15/5, 8010 GRAZ

BÜROZEITEN:

MO - DO | 9:00 - 16:00 UHR
FR | 9:00 - 14:00 UHR

E-MAIL | OFFICE@UNI-T.ORG
TELEFON | +43 316 380 7480
WEB | WWW.UNI-T.ORG

FN | 463754 T
UID-NR. | ATU71852328

STEIERMÄRKISCHE BANK- UND SPARKASSEN AG
IBAN | AT37 2081 5000 4135 0182
BIC | STSPAT2GXXX



SCHAUSPIEL
GRAZ

Deutscher Literaturfonds

DRAMA|TIK
|ER|INNEN
FEST|IVAL
GRAZ

DENNOCH!

ÜBER
MORGEN

8.-13.6.2021

WWW.DRAMATIKERINNENFESTIVAL.AT